

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 60 (1926)

88 (30.3.1926)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-700708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-700708)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 22, oder durch den Briefkasten für den Monat März 2.25 Goldmark.

Normenübersicht: Schriftl. Nr. 190. Oldenburg, Nr. 46 u. 47. Schriftl. Nr. 190. Oldenburg, Nr. 46 u. 47. Schriftl. Nr. 190. Oldenburg, Nr. 46 u. 47. Schriftl. Nr. 190. Oldenburg, Nr. 46 u. 47.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 88

Oldenburg, Dienstag, den 30. März 1926.

60. Jahrgang

Die Luftthansa stellt sich vor.

Eröffnung des Flugverkehrs 1926.

Sein außergewöhnliches, sondern ein selbstverständliches Bild.

(Von unserem Berichterstatter.)

Berlin, 29. März.

In allerhöchster Zeit werden in Paris Verhandlungen angesetzt, die den Zweck haben sollen, die Bestimmungen des Versailleser Vertrags zu erleichtern, die als schwere Last auf das deutsche Luftfahrtwesen einen ungeheuren Druck ausübten. Man hatte in Versailles gewiß alles getan, um die deutsche Luftfahrt zu freibinden, die ganz im Rahmen der sogenannten „Luftbestimmungen“ gehalten war und die trotzdem einen Umfang erreichte und einen Aufschwung nahm, der ungeheuerlich und ungedeutet erschien, selbst wenn man eine hemmungslose Bewegungsfreiheit als Grundlage dieses Aufschwunges angenommen hätte. Nun stehen wir vor einem neuen Abschnitt in der Geschichte der jungen deutschen Verkehrsluftfahrt. Die beiden großen Gesellschaften, die bisher das deutsche Streckennetz besaßen, Junkers und Aero-Flod, haben sich zur Deutschen Luftthansa vereinigt. Obwohl es auch in den vergangenen Jahren keine „Kontinuität“ im neuschafflichen Sinne gab, und die Luft gleichmäßig aufgeteilt, beiden Gesellschaften Raum zur freien Entwicklung gab, ist doch erst durch den Zusammenstoß eine einheitliche Organisation entstanden, die ihr Recht völlig frei von privaten, geschäftlichen Grundfragen, rein nach den Anforderungen des Verkehrs, immer mehr ausbreiten kann und als gleichberechtigter Verkehrsakt neben der Reichsbahn oder den großen Schiffsahrtslinien auftreten darf.

Die neue Luftthansa, die am 6. April die Streckenflüge auf dem gesamten deutschen Verkehrsnetz aufnimmt, das insgesamt 14 000 Flugkilometer pro Tag umfaßt, hat sich am Montag, dem 29. März, den Vertretern der deutschen Presse vorgestellt. Aus kleinen Anfängen wurde ein Riesennetz, aus provisorischen Baracken und Hallen auf dem einzigen großen Exerzierplatz Berlins wurde der großartige Verkehrsflughafen Tempelhof, der einzig in seiner Art in ganz Europa daheißt. Man hatte sich vor kurzer Zeit bei den Dingen des Flugwesens doch noch das Gefühl des Anfangens, der Kinderkrankheit, des Primitiven. Wenn man jetzt mit den großen Anstößen der Luftthansa aus dem Zentrum der Stadt in wenigen Minuten nach dem Flughafen fährt, so hat man sofort den unbeschränkten, lebendigen Eindruck des großartigen Verkehrsnotenpunktes, der vortrefflichen technischen Einrichtung, die wie ein Uhrwerk kraft nachschaltender Grundpläne arbeitet, wie irgend ein großer Hauptbahnhof oder ein bedeutender Kissenhafen. Die Luftthansa gibt einen Flugplan für das Frühjahr 1926 heraus. Im vergangenen Jahr war es zum ersten Mal der Fall, daß die Herausgabe eines Planes notwendig wurde. Jetzt hat sich dieser im Umfang verdoppelt. Er umschließt schon bei weitem die ersten Fahrpläne, die die preussischen Staatsbahnen in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts herausgaben, und die ganze äußere Aufmerksamkeit vermittelst das Bild des nach Minuten geordneten regelmäßigen Betriebs.

Der Umkehrung in China.

Näherung Peking's.

Berlin, 30. März.

Die Morgenblätter melden aus Paris: Nach einer Dabemerkung aus Peking ist die Eisenbahnstrecke Peking-Tientsin seit drei Tagen unterbrochen. Nach einer weiteren Meldung aus Peking hat der Oberbefehlshaber der Pekingtruppen, Lu Zhenxiang Lin, bekannt, daß er den Rückzug der Nationalarmee auf der ganzen Linie angeordnet habe, weil er glaube, ohne weitere Kämpfe zum Frieden gelangen zu können. Die Armee werde sich während der Friedensverhandlungen ruhig verhalten. Bis dahin übernimmt Lu Zhenxiang Lin die volle Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Peking. Lu Zhenxiang Lin erklärt, durch die Verstärkung der Verbindungslinien sei die Stellung der Nationalarmee stärker denn je geworden. Wie die „A. F. Z.“ dazu aus Tientsin meldet, sind Bemühungen, zum Frieden zu kommen, völlig fehlschlagen. Die Ansicht sei allgemein, daß die Entfernung der Nationalarmee aus Peking eine wesentliche Bedingung für die Zentralisierung Peking sei. Es sei beschlossen worden, daß General Lu Zhenxiang Lin Peking erobern, die Nationalarmee vertreiben und zur Befestigung Kommandant von Peking werden soll. Rußland droht China.

Berlin, 30. März.

Die Morgenblätter melden aus Moskau: Die Sowjetregierung hat an die chinesische Zentralregierung und die Kantoner Regierung ein Memorandum wegen der Ausweisung und Bestrafung russischer Offiziere gerichtet. Es wird eine sofortige Entschuldig und die feierliche Er-

Das Mitglied des Vorstandes der Luftthansa, Herr Milch, begrüßte die Gäste von der Presse und die Vertreter der Reichsbehörden, von dem Führer des reichsweiten Anstaltigen Udet-Verkehrsflugzeuges, das wenige Minuten vorher aus den Wolken herabgestiegen und landlos bis vor die große Halle angelockt war. Der Redner sprach von den kulturellen Werten des Luftfahrtgedankens, die nur ins Reale umgesetzt werden können, wenn die gesamte öffentliche Meinung rücksichtslos hinter dem Unternehmen stehe, das die deutsche Luftfahrt trotz der hemmenden Bestimmungen zu einer Höhe geführt hat, die heute allein schon einzigartig in Europa ist und die dennoch nur der Anfang einer kommenden Entwicklung sein soll. Er begrüßte die Presse als Mittlerin zwischen dem Gedanken an sich und seiner Aufnahme in der öffentlichen Meinung und riefte dazu, das bisherige Interesse, das man den beiden getrennten Gesellschaften entgegen gebracht hatte, auch weiterhin der neuen Luftthansa zu bewahren.

Man gab die zugehörige Antwort mit kühnem Zutrauen. Aber die Aufforderung wäre gar nicht notwendig gewesen. Denn die Führung durch die Anlagen des Flughafens, die Befichtigung der Maschinen und ein Rundflug über den Zentralbahnhof, hätten auch Leute begeistert, und für deren Gedanken hinterließen, die den Problemen der Luftfahrt vielleicht noch festlich gegenüber gelanden wären, wenn es überhaupt noch solche Leute gibt. Drei reichliche Hallen bieten in der Berlin stationierten Flugzeugen Unterkunft. Weitere noch größere sind im Bau. Die sprunghafte Raubbauart haben die großen silberglänzenden Maschinen im Bereich vor den Hallen aufgestellt auf der glatten Fläche des Hafens. Die großen dreimotorigen Einmotoren der Junkerswerke, die die Strecken nach Stambinaden, nach London und Moskau besetzen, die zahlreichen kleineren, aber in ihrer Wirkung noch immer gigantischen Düse-, Sechse- und Achtfinger von Junkers, die gleichgroßen Maschinen des einstufigen Aero-Flods, die von Pöster flammen, und die leichten, zierlichen Apparate Dorniers, die Dornier-Romelen. Vor zwei hohen Antennentürmen, die den Wetterdienst und den sonstigen Verkehr mit den Flugzeugen besorgen, steht, gleich einem Leuchtturm, die Verkehrsbarriere, von der aus das Land und Stationen der Maschinen dirigiert wird. Optische, Licht- und Nachtsignale bezeichnen den Landungsort für die Maschinen, in der Nacht weisen röhrlige Scheinwerker den Weg.

Dann der Flug selbst — es dauert nicht mehr das Dmen des Außergewöhnlichen, des Erstaunlichen an ihm. Das vergangene Jahr brachte keinen nennenswerten Verkehrsanstieg, und wenn man in der geschlossenen Kabinen über dem Häusermeer Berlins schwebt, die Tragflächen nur ganz leise schwanzen, im bequemen Vorhölzer, in einem Coupé, das, gleich einem eleganten Korb, verbirgt, Heizung, Ventilator und anderes mehr hat, dann hat man im Innern überhaupt gar keinen Raum für den Gedanken, der vor zwei Jahren vielleicht noch ganz und gabe war, daß etwas geschehen könne.

Man kennt das Bild des Seefahrers mit den zum Himmel ragenden Masten, die sich zu einem ganzen Wald zusammenschließen. In nächster Zeit wird uns das Bild, das der Flughafen in Tempelhof bildet, gleich selbstverständlich erscheinen. Die langen, gleichmäßigen Reihen der Maschinen, mit den so ungemein beruhigend wirkenden breiten, ausladenden Tragflächen und den sprunghaft leicht und grazios auf der Erde sitzenden Kumpf-

flung verlangt, daß die chinesische Republik Sowjetrußland gegenüber nach wie vor freundschaftlich bleibt. Die Sowjetregierung droht am Schluß des Memorandums mit Vergeltungsmaßnahmen.

Soldaten erhält Tama-Africa. Aus Washington wird gemeldet, daß Bern und Chile den amerikanischen Vermittlungsvorschlag annehmen, der das künftige Gebiet von Tama-Africa an Bolivien geben will, damit Bolivien seinen Zugang zum Meere erhält.

Spanien rüßt zur See. Die spanische Regierung hat ein neues Marineprogramm gebilligt. Vorgezogen ist der Bau von Arsenalen, eines Kreuzers und drei Hydroboots für Torpedobootsflotten. Der Kreuzer soll in Ferrol gebaut werden, 8000 Tons groß sein und eine Geschwindigkeit von 33 Meilen haben.

Polstische Ward in Paris. Wie berichtet wurde im Laufe der letzten Nacht in Paris ein Mitglied der nationalistischen Vereinigung auf der Straße ermordet. Nähere Einzelheiten fehlen vorläufig, doch wird eine Intervention von französischer Seite und eine kühnste Debatte für die Kammerung erwartet.

Pangalos kandidiert doch. Aus Athen wird gemeldet, daß General Pangalos offiziell erklärt hat, daß er als Kandidat für die Präsidentenwahl kandidieren will.

Explosion im Dampfer Treckhofen. Im Treckhofen ereignete sich in dem Mannschiffsraum eines schwedischen Dampfers eine Explosion, indem ein Behälter mit sehr feinem Sprit Feuer fing. Nach Mann der Besatzung wurden schwer verletzt.

Großfeuer in Breslau. In Breslau brannten die Hauptgebäude einer Baumzuckerfabrik nieder. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Lire geschätzt. Die Entstehungsurache ist unklar.

Einzelpreis 10 Wfa.

Angesehen aus Oldenburg sollen die Seite 25 Wfa. auszusenden 30 Wfa. Familienangelegenheiten 25 Wfa. Neulandzeitung 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsänderung, Streik etc. tot der Wetzker Hainert Hainert auf d. Zeitung d. Hainert, ob. Hainert, d. Zeitungspreis.

Fehrenbachs letzte Fahrt.

Die Einsegnung.

Freiburg, 29. März.

Heute nachmittag erfolgte in der feierlich geschmückten Freiburger Friedhofskapelle die Einsegnung der Leiche Konstantin Fehrenbachs. Im Vorhof, vor dem Eingang zum Friedhof hatten zahlreiche Vereine, die Studentenchaft, sowie das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ mit historischen Fahnen Aufstellung genommen. Der Sarg, der inmitten der Kapelle stand, war mit einem großen Friederichs-Kreuz geschmückt.

Um 2.30 Uhr erschien Reichskanzler Dr. Luther mit dem auswärtigen Trauergeleit, dem früheren Reichskanzler Dr. Birtz, dem Abg. Siegelward und dem Reichstagspräsidenten Loebe. In der Trauerversammlung, die etwa 300 Personen umfaßte, bemerkte man auch sehr viele Geistliche, darunter auch Vertreter der evangelischen Kirche. Wenige Minuten nach 2.30 Uhr erschien Erzbischof Dr. Frig im großen Ornat in Begleitung von mehreren Geistlichen und mehreren Chorknaben. Ein Quartett des städtischen Orchesters leitete den feierlichen Akt mit Schubert's „Der Tod und das Mädchen“ ein, worauf der Erzbischof die feierliche Einsegnung vornahm. Im Anschluß daran widmete der Erzbischof dem Entschlafenen einige Gebetswörter, in denen er dessen Pflichttreue rühmte. Vor allem trauerte er der Bahre Konstantin Fehrenbachs die katholische Kirche, für die er in seinem ganzen Leben wirkte und die seiner in dauhafter Liebe stets gedenken wird.

Nach dem Erzbischof ergriff namens der Zentrumspartei Reichsminister Marx das Wort, der noch einmal das Wirken des Verstorbenen für die Partei und in der Reichstagskammer würdigte. Dabei erinnerte er an ein charakteristisches Zitat aus Fehrenbachs parlamentarischen Leben, besonders an dessen Rede anläßlich der Vorlesung in Jüchen. Namens der Reichsregierung nahm dann Reichskanzler Dr. Luther das Wort: „Wir stehen an der Bahre eines Mannes, so führte der Kanzler aus, dessen Leben der Arbeit und dem Vaterland gehörte und dessen ganzes Sein und Trachten dem Wohl des deutschen Volkes dienlich war. Mit seiner Familie, der ich hier nochmals namens der deutschen Regierung das herzlichste Beileid ausspreche, trauern nicht nur seine politischen Freunde, sondern es trauert das ganze deutsche Volk, weil wir in dem Toen einen unserer Besten und Treuesten verloren. Wir stehen am Grabe des letzten deutschen Reichstagspräsidenten des alten Deutschen Reiches, am Grabe des Präsidenten der deutschen Nationalversammlung. Sein Leben war charakterisiert durch sein Streben auszugleichen und dadurch hat er gerade im parlamentarischen Leben zu wirken vermocht. Wie hat er gekämpft, als er die Würde des Reichstagspräsidenten trug, und als es ihm nicht vergönnt war, die Reichsregierung für das deutsche Volk zu erwirken, die er so heiß ersehnte. Dennoch ist er nicht verzagt, er hat seine ganze Kraft in den Dienst des Volkes gesetzt. Gerade in der letzten Zeit, als politische Schwierigkeiten auftraten, haben wir es ihm zu verdanken gehabt, daß wir einen Ausweg fanden. Er war einer der eifrigsten Vertreter des Gedankens der Volksgemeinschaft, und ihm war der Gedanke nicht leere Phrasen, sondern Hergensfäden. Nicht nur seine Parteifreunde, auch die Reichsregierung werden ihm schmerzlich einbüßen. Nun ruht er wieder in seinem bairischen Heimatsboden. Gott gebe ihm Frieden.“

Nach dem Reichskanzler sprach der bairische Staatspräsident Zurl im Namen der bairischen Regierung. Er würdigte dankbar die Verdienste, die sich Fehrenbach um Gemeinde, Land und Reich erworben habe.

Landtagspräsident Dr. Baumgartner legte für den bairischen Landtag einen prägnanten Vorbertrag mit dem bairischen Staatswappen am Grabe des einflussigen Präsidenten der zweiten Kammer des bairischen Landtags nieder.

Im Namen des Reichstagspräsidenten legte der Präsident des Reichstages, Loebe, an dem Grabe einen Kranz nieder, zugleich auch im Namen der Demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Wölkischen. Nach kurzen Ansprachen der Vertreter der Stadt Freiburg, der Universitäts, des Landtages, der katholischen Studentenchaft und von Vertretern der Vereine schloß die Feier.

Die Trauerfeier am Grabe.

Nach der Einsegnung in der Friedhofskapelle wurden die sterblichen Überreste Fehrenbachs nach der Familiengruft geleitet. Frey des fränkischen Regens, der in der vierten Nachmittagsstunde eingetroffen war, war die Ehre der Trauerfeier überaus groß. Der Zug bewegte sich, an der Spitze die Feuerwehreinheit und der Freiburger Männergesangsverein, im feierlichen Schritt zum Grabe. Vor dem Grabe Erzbischof Dr. Frig mit der gesamten Geistlichkeit. Hinter dem Sarge folgten die nächsten Angehörigen mit dem Reichskanzler Dr. Luther, den Mitgliedern des Reichsföderations, sowie die anderen Trauerkräfte. Nach einem Trauerchor nahm am Grabe der Erzbischof die Einsegnung vor. Das Händelsche Orgelensemble leitete den Zug in die Gruft.

Hierzu 5 Beilagen

Syrien und Marokko. Erregte französische Kammerdebatte.

Paris, 30. März.
Die Anträge auf Zusatzkredite für Syrien und Marokko im Rahmen des provisorischen Budgets für den Monat April haben am Montagmorgen Anlass zu einer äußerst erregten Kammerdebatte. Der Abgeordnete Desjardins nahm die Gelegenheit wahr, um eine Interpellation über die Lage in Syrien einzubringen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Interpellanten und dem Kriegsminister. Desjardins erbat Angaben über die gegenwärtige Versorgungslage Syriens, die der Kriegsminister zu geben ablehnte. Schließlich beantragte sich Vailloux zu einigen Angaben. Der Abgeordnete Maron beantragte Verminderung der Kredite für Syrien um zehn Millionen. Vailloux widersetzte sich heftig dem Antrage und betonte die Notwendigkeit der angeforderten Kredite. Schließlich beschwor der Ministerpräsident die Kammer, den Vitten der Regierung Gehör zu schenken. Trotzdem werden die Kredite für Syrien mit 268 gegen 265 Stimmen um eine Million verringert. Vaillant-Couturier entwickelt hierauf einen Antrag zur Herabminderung der Kredite für Marokko. In seiner Entgegnung betonte Briand, daß es darauf ankomme, mit Syrien und Marokko einen Frieden auf lange Sicht abzuschließen. Der kommunistische Verbois verlangte von Briand, daß er dem Parlament die Friedensbedingungen für Marokko und Syrien bekanntgebe. Eine Antwort wurde von Briand jedoch hierauf nicht erteilt.
Die Kammer hat den Antrag Vaillant-Couturier auf Reduzierung der Marokkokredite mit 390 gegen 150 Stimmen abgelehnt. Nach verschiedenen Einzelabstimmungen gelangte dann die Gesamtvorlage des provisorischen Budgets für den Monat April mit 420 gegen 131 Stimmen zur Annahme.

Der Besuch Dr. Rameks. Ein amtliches Kommuniqué.

Berlin, 29. März.
Über den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek hat in Berlin Gelegenheit zu wiederholten Besprechungen im Auswärtigen Amt gegeben. Zunächst handelte es sich naturgemäß um die persönliche Näherungnahme der leitenden Staatsmänner und um eine gegenseitige Orientierung über die Beziehungen Deutschlands und Österreichs zu den verschiedenen Staaten. Dabei wurden sowohl die allgemeine politische als auch wirtschaftliche Lage, wie auch insbesondere alle diejenigen Fragen behandelt, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Die Besprechungen ergaben eine völlige Übereinstimmung in der Auffassung der Verhältnisse, wie sie durch Locarno und Genf geschaffen wurden. Einen breiten Rahmen in den Verhandlungen nahmen die wirtschaftlichen Fragen in Anspruch, wobei auf beiden Seiten der Wille zum Ausdruck kam, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder, in besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Notlage, soweit wie möglich Rechnung zu tragen. Im besonderen wurde vereinbart, nach Etern Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zu dem Handelsvertrag aufzunehmen. Bei dem Charakter der Besprechungen kamen sonstige Entschuldigungen oder Beschlüsse irgendwelcher Art nicht in Frage.

Dr. Ramek über die Lage Österreichs.

Berlin, 29. März.
Anlässlich eines Pressempfanges in der österreichischen Gesandtschaft hielt heute Bundeskanzler Ramek eine Rede, in der er zunächst einen Rückblick über die wirtschaftlich

Letzte Radiomeldungen.

Ein neuer Kurdenaufstand.
Paris, 30. März.
Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Anzora ist ein neuer Kurdenaufstand, der mit der Bewegung des vergangenen Jahres eine gewisse Ähnlichkeit hat, ausgebrochen. Die Führer der Hebelen folgen die Grenzen des Hoheitsgebietes bereits überschritten haben. Die Türken behaupten, daß der Aufstand auf englische Anstiftung zurückzuführen ist.
5 Personen bei einem Automobilunglück getötet.
Paris, 30. März.
Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Montagmorgen auf der Landstraße zwischen Rouen und Dieppe. Ein Lastauto mit 5 Insassen überfuhr sich infolge eines Bruches der Bremse und stürzte gegen ein Haus, dessen Erdgeschloß zertrümmert wurde. Die Trümmer des Hauses vergruben die Insassen unter sich. Man vermutet, daß noch eine sechste Person das Opfer des Unfalls geworden ist.
Polnische Flugzeuglader zerstört. Die „A. J.“ meldet aus Warschau: In Pinsk sind ausgedehnte Wertstätten und große Magazine der polnischen Kriegsmarine, in denen sich das Material für die Luftstoffe befand, vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Man vermutet Brandstiftung.
Sinowjew seines Postens entbunden. Wie die „A. J.“ aus Wiga meldet, wurde Sinowjew, der seit Beginn der Revolution Vorsitzender der Exekutivkommission von Leningrad ist, von seinem Posten wegen seiner Opposition auf dem kommunistischen Kongreß im Dezember entbunden.

schwerste Zeit Österreichs gab. Er führte u. a. aus: Trotz der unsäglichen schweren Lebensbedingungen konnte sich unsere Industrie in einem hohen Maße modernisieren. Insbesondere unsere Landwirtschaft hat in den letzten Jahren unglaubliche Fortschritte gemacht.

Der Bundeskanzler wies dann noch auf den Ausbau der österreichischen Wasserkräfte und die Zunahme der Sparleistungen hin und gab dann ein Bild von der politischen Bedeutung der Sanierungsarbeiten durch den Völkerverbund. Österreich, so führte Dr. Ramek aus, war im Sommer 1922 infolge der außerordentlichen Zerrüttung seiner Staatsfinanzen auch in seiner Unabhängigkeit bedroht. Es ist ihm gelungen zu greifen, daß wir uns heute außenpolitisch und international in ganz anderer Lage als bei Beginn der Sanierungsperiode befinden.
Es wird begreiflich erscheinen, daß wir bei dem Völkerverbund mit dankbaren Empfindungen gegenüber stehen. Es ist wohl sicher, daß im Herbst geschehen wird, was jetzt infolge eines Zusammenwirkens ungünstiger Umstände unterließ, und daß zu unserer mitfühlender Freude und Genugtuung Deutschland dann auch in diesem Bund der Nationen die ihm gebührende Rolle einnehmen wird.
Zum Schluß dankte der Kanzler mit herzlichsten Worten für das große Interesse, das die deutsche Presse in allen Abschnitten bekundet.

Dr. Ramek bei Dr. Stresemann.

Im Anschluß an die Besichtigung Potsdams fand heute zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek im Hause des Herrn Reichsaussenministers Dr. Stresemann ein Frühstück statt. Der Bundeskanzler ist heute zunächst nach Prag abgereist. Zum Abschied hatten sich u. a. der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der österreichische Gesandte Dr. Frank und der ischopsonalische Gesandte Dr. Krosta eingefunden.

Merita und die europäischen Anleihen.

London, 30. März.
Der Washingtoner „Times“-Korrespondent beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der amerikanischen Kreditpolitik in Europa. In amtlichen Kreisen Washingtons sei man, so fährt der Korrespondent fort, sehr beunruhigt worden, als bekannt wurde, daß die Vereinigten Staaten Deutschland bereits 4 Milliarden Privatanzleihen gewährt hätten. Das Interesse des amerikanischen Geldgebers an Deutschlands industrieller Entwicklung sei ständig im Wachsen begriffen. Man beschäftigt sich daher eingehend mit dem Reparationsproblem und erinnert an das Wort Churchill, das bald der Tag eintreten werde, an dem Deutschland der einzige Schuldensdahl der Vereinigten Staaten der einzige Gläubiger sei.

Taufe und Heirat der Nordpolforschers in Rom. Am Montagvormittag fand auf dem Flughafen Ciampino bei Rom im Gegenwart Mussolini, A. Mundenis und Ellisworth die feierliche Heirat der für den Nordpol bestimmt italienischen Luftschiffe an den norwegischen Gebrüder statt. Es wurde auf den Namen „Norge“ getauft. Am Abend reiste am Montagabend nach Oslo, um sich nach Spitzbergen zu begeben. Norge wird am 6. April Rom unter norwegischer Flagge verlassen.
Newyorker Weltausstellung 1932. Wie die „A. J.“ aus Newyork meldet, wird am 22. Februar 1932, dem Tag des 200jährigen Geburtsfestes George Washingtons, in Newyork eine internationale Weltausstellung eröffnet werden, wie sie an Ausdehnung und Großartigkeit bisher nicht gesehen wurde. Die Pläne und Entwürfe sind im Kongreß bereits in großen Zügen festgelegt. Präsident Coolidge und Vizepräsident Dawes stehen an der Spitze der Kommission.

Die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen.

Berlin, 30. März.
Salbanski wird mitgeteilt: Bei den deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen war das Ziel der deutschen Regierung, zu einer Vereinfachung zu gelangen, wonach die polnische Regierung gegen eine entsprechende deutsche Gegenleistung auf die Forderung der Liquidation des noch längerem deutschen Eigentums in Polen verzichtet. Nach längerem Gemäuer haben die polnische Regierung erklärt, daß sie sich nur auf Verhandlungen über dasjenige Eigentum einlassen könnte, das noch nicht von der Liquidation ergriffen sei. Die deutsche Delegation hat erklärt, daß sie auf das polnische Angebot nicht eingehen könne und hat mit aller Dringlichkeit den ursprünglichen Antrag auf völlige Einstellung der Liquidationsverfahren wiederholt.

Gegen die Kriegsschuldfrage. Der amerikanische Ausschuß des Weltbundes für Völkerverständigung durch die Kirchen richtet an den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Oberkirchenrates, Dr. Kasper, ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß der Ausschuß den deutschen Vorkämpfern zur Unternehmung der Kriegsschuldfrage sympathisch gegenüber stehe. Der Ausschuß hofft, daß der Völkerverbund als das zuständige Schiedsgericht der Völker einmal die Kriegsschuldfrage aufnehmen und unparteiisch sein Urteil fällen werde.

Der Rücktritt Marinacci. Der bisherige Generalsekretär des Fasismus, Marinacci, der am Sonntag in Mailand in einer Rede seinen Rücktritt ankündigte, fehr heute nach Rom zurück, um zusammen mit der bisherigen Parteileitung Mussolini seinen Rücktritt zu erklären.
Beskäfte in Brasilien. Die „Voll. St.“ meldet aus Brasília: Im Brasília Industrie-Borort Villenoorde erkrankten fünf Arbeiter unter verdächtigen Erscheinungen. Der behandelnde Arzt stellte Diagnose auf Pest. Die Nachprüfung ergab die Nichtigkeit der Annahme.

Künstler und Herzog.

Zum 100. Geburtstag Georgs v. Meiningen
Von
Georg v. Loefen.

In eine Zeit, in der kleinlicher Reiz und politischer Haß die deutschen Fürstenfamilien umbrandet, fällt der 100. Geburtstag eines Gefürsteten, der nur über ein kleines Land gebot, aber Herrscher eines viel größeren Reiches mit unerschütterlichen Grenzen war. Am 2. April 1826 wurde in Meiningen Prinz Georg, der später als Herzog die thüringische Residenz zu einer Hauptstätte deutscher Kunst machen sollte, geboren. Seitdem glänzt Meiningens Name hell neben Weimar, dem durch das Geschick so viel mehr begünstigten. „Was vergangen, kehrt nicht wieder; aber ging es leuchtend nieder, leuchtete's lange noch zurück.“
„Die Meiningen“, welchen Zuerstank hatte einst dieses Wort! Erst war es das Hoftheater an sich, von dem Jahr um Jahr befruchtete Ströme in die deutsche Bühnenwelt auslängten, später verknüpfte sich dieser Name mit den Reizen einer ausserordentlichen Musikschule, die im Inn- und Ausland die deutsche Musik zu hohen Ehren brachte. Am 1. Mai 1874 fand im Friedrich-Wilhelmstädtischen (heute Deutschen) Theater zu Berlin jene denkwürdige „Julius-Cäsar“-Aufführung statt, die das bis dahin unbekannte Meiningen Hoftheater mit einem Schloß berühmt machen sollte. Verhielt sich anfangs ein Teil der Berliner Kritik noch ablehnend, so hatten die Meiningen bei ihrer Wiederkehr im nächsten Jahre auch diese Gegner überwunden, und der Sieg blieb ihnen sechzehn Jahre lang treu.
Woran lag es, daß die klassischen Dramen, die selbst auf großen Bühnen keine Zugkraft ausübten, hier wie neu erschienen und überall volle Häuser und stürmische Begeisterung erzielten? Waren es die stilsicheren Kostüme und Dekorationen, waren es die hervorragenden Einzelleistungen, oder bewirkte es die vollkommene Beherrschung der Massen? Man ahnte diese Bühnen verfügten über bedeutendere Darsteller, als diese zum größten Teil noch jugendlichen Hofkapellspieler waren, daran also lag es ganz gewiß nicht. Was man hier zu sehen bekam, war die Anwendung der Idee des Gesamtkunstwerkes, wie sie Richard Wagner für das Gebiet der Oper vertrat, auf das Schauspiel. Es bedurfte jedoch, und das war das Unternehmende, seines Beförderers, eines Theaterers, seiner neuen Werke.

Wios Wraß erzählt von einem Gespöß in Düsseldorf: „Der Herzog“ hatte die mit Unrecht geführte Bilschne in den Räubern“ wieder eingefügt. Die Anordnung erregte allgemeine Beirunderung. Der bekannte Maler Camp-

hausen rückte jedoch unruhig hin und her und äußerte schließlich zu seinem Nachbar: „Ich weiß nicht, wie sehr ich eine Farbe in dem hiesigen Bild, um es als vollendet bezeichnen zu können.“ — „Recht hab ich's“, rief er nach einer Weile, „Weiß müßte in dieses Bild hinein.“ — Im selben Augenblick öffnete sich die Tür, und Hermann trat ein, vom Kopf bis zu den Füßen in einen weißen Krottenmantel gehüllt.

Das Wichtigste der neuen Darstellungsweise war die Zurückdrängung leiblichen Virtuositismus. Jedes Mitglied, auch die ersten Kräfte, war zur Annahme der kleinsten oder gar hummer Rollen verpflichtet. So konnte es wohl geschehen, daß der Darsteller, der gestern als Marc Anton die ganze Hofkommission beherrschte, heute selber unter dem „Wolf“ stand und einem andern Marc Anton jubelte. In zahllosen Proben, die der Herzog selbst leitete, wurde die Leistung des Einzelnen zur höchstmöglichen Vollendung gefördert und zum Ganzen zusammengeschmolzen. Das neue Kunstprinzip wurde indessen nicht nur auf die Bühne mit den vielbewunderten Masseninszenen angewendet. Es tat ebenso in hiesig so einfachen Werken wie „Was ihr wollt“, „Pygmalion“ oder „Der eingebildete Kranke“ seine Schuldigkeit, selbst in den „Gespinnern“, die damals neu waren. Andere Gesellschaftsdramen waren „Alexandra“ von Richard Boß und „Salcotto“ des Spaniers Echegaray. Dem jungen Wilhelm erbaute Georg von Meiningen durch die Aufführung der „Karinoline“ den Weg zur Bühne, und „Die Herzog“ des Bremer Malerichters Arthur Higer wurde ein großer Erfolg. An Hofens „Kronprinzen“, an die sich noch kein Theater gewagt hatte, erprobte sich die Regie des Herzogs, ebenso an Wörthens „Zwischen den Schichten“.

Die Liebe zu den Künsten hatte Georg II. von seinem Vater Bernhard Erich geerbt, mit dem ihn wie seine Landesfürsten in gleicher Weise ehrenben Namen: „Freund“. Dieser war ein Gegner der bismarckischen Politik und neigte zu Liberalität. Er befand sich dadurch im Gegensatz zur öffentlichen Meinung und zu den tatsächlichen Bedürfnissen des Landes. Als der Konflikt von 1866 ausbrach, verzichtete er auf den Thron zugunsten seines Sohnes. Dieser war in erster Ehe mit einer preussischen Prinzessin verheiratet gewesen und gehörte als General zur preussischen Armee. Er schloß sich sofort Preußen an und hat dann seine Pflicht als deutscher Bundesfürst sowie als streng konstitutioneller Regent seine ganze lange Regierungszeit (er starb am 25. Juni 1914) mühselig erfüllt. Sein Nachfolger Bernhard, der schon als junger Offizier den Krieg von 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht hatte, war lange Jahre hindurch kommandierender General des 6. Korps, er

ist durch seine 1919 verstorbenen Gemahlin ein Schwager Kaiser Wilhelms II. Sein Bruder Ernst erbt die Malereien des Vaters und ist mit der Tochter des Dichters Wilhelm Jensen verheiratet. Die Frau Freira von Saalfeld erhoben wurde. Im Weltkrieg verlor er einen Sohn. Des Herzogs jüngerer und letzter Bruder, Prinz Friedrich, ist als Generalleutnant gleich in den ersten Kriegswochen vor Namur gefallen.

Erzählt man vom „Theaterherzog“, so muß man seiner treuen Mitarbeiterin und dritten Gemahlin, der Prinzessin Helene von Seibitzura, gedenken, die an seinem künstlerischen Lebenswert entscheidenden Anteil genommen hat. Aus einem hochgebildeten Berliner Bürgerhaufe stammend, war sie als Ellen Franz mehrere Jahre hindurch das gelehrte Mitglie der Theatergesellschaft — so auch in unergessener Wirksamkeit am Oldenburger Landes-theater —, zuletzt in Meiningen. Bis sie sich 1873 mit dem zum zweiten Male verwitweten Herzog verheiratete. Als der Herzog die Regierung übernahm, schaffte er die wenig leistungsfähige Oper ab. Die Hofkapelle behielt er jedoch bei. Ihre große Zeit begann dann 1880, als Hans von Bülow zum Hofmusikintendanten berufen wurde. Unter seiner Leitung gelangte das Meiningen Orchester zu jener Bedeutung, die es in der musikalischen Welt berühmt gemacht hat. Bülow führte die Beethoven'schen Symphonien in musterhafter Weise auf und pflegte vornehmlich auch Bach. Brahms' Stellung in der Musik wurde hauptsächlich durch Meiningen aus begründet, wiederholt begleitete der Musiker als Pianist die Kapelle auf ihren Reisen. Der jugendliche Richard Strauß wirkte dort 1885 bis 86. Bülow's Nachfolger war seit 1888 Fritz Steinbach, der ganz in seinem Sinne arbeitete und die Konsertruppen immer weiter ausbaute. Die Kapelle brachte selbst im Ausland, in London, Paris, Amsterdam, Petersburg, die deutsche Musik zu hohen Ehren. 1906 ging Steinbach nach Wien, der treffliche Komponist Wilhelm Berger trat an seine Stelle. Und mit Max Regier, der von 1911—1914 Gesellschafter der Meiningen war, schloß ein neuer Aufschwung ein. Der Tod des Herzogs und der Weltkrieg machte dem alles ein Ende.

Im März 1908 brannte das kleine, aber mit sehr geräumiger Bühne ausgestattete Theater ab. Aus eigenen Mitteln ließ der Herzog an der gleichen Stelle ein größeres erbauen. Diese hochherzige Tat und die Verlegung des genialen Regier sind um so höher zu werten, als dem geistlichen Fürsten persönlich bereits seit Jahren ein Gesundheitsleiden den Besuch des Theaters und der Konzerte unmöglich machte. Doch die Kunst und die Sorge für seine Künstler waren ihm eine über den eigenen Anteil hinausgehende Herzenssache.

1. Beilage

zu Nr. 88 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 30. März 1926

Aus dem Oldenburger Lande.

Oldenburg, 30. März 1926

Vom Landtage.

Etwas wie Ferienstimmung schwebte gestern über den Verhandlungen der 4. Sitzung, die ausnahmsweise am Nachmittage stattfand, damit die Ausschüsse noch einen bis zwei Tage arbeiten können, vor den Ferien, die Mittwochabend beginnen und bis zum Mittwoch nach Ostern dauern. Friedlich war die Stimmung, und die Mittwochabend wurde man auf Humor gestellt. Trotz der langen Tagesordnung war die Sitzung in zwei Stunden ab, und das Plenum hatte damit den vorgeschriebenen Arbeitsplan erledigt.

Abg. Zimmermann (Z.) schmitt in einem Dringlichkeitsantrage die Frage der Arbeiter-Entlassungen bei der Eisenbahn, der Verlegung der Werkstätten und der Abwanderung der Direktion an. Von allen Seiten bog man die gefährlichen Seiten ab und ließ es bei der Anregung einer Wepredung mit dem Ministerium, dem die möglichen Weiterungen überlassen wurden.

Die Auswanderungs-Angelegenheit, die Dr. Rohven zur Sprache brachte, erfuhr durch den Innenminister eine im ganzen befriedigende Beantwortung. Die Regierung behält die Frage scharf im Auge und sucht nach Kräften zu bremsen und mit Nat und Tat zu helfen.

Die Befreiung gewerblicher Räume von der Zwangsversicherung, angeregt durch den Verband der Haus- und Grundbesitzervereine fand in allerhand Erklärungen der Regierung mit Bezielungen auf das Reichsgesetz und bez. der Absicht, zu prüfen, ihre Erledigung. Es soll auch untersucht werden, ob in dafür geeigneten ländlichen Gemeinden ein Antrag derselben die Wohnungsverwaltungswirtschaft verschärfen aufzuheben werden kann. Alles ist im Fluss!

Die Forderung von Sachpreisrichtlinien (Abg. Themann) rief die Erklärung hervor, daß die Landwirtschaftskammer sich dazu nicht bereit erklären werde. Im Ammerland, führt Abg. Thye aus, brauche man sie nicht, überhaupt nicht in Nordoldenburg; da dort man selber für vernünftige Sachpreise. Im übrigen obliegt diese Sache den Sachverständigenämtern; man möge vernünftige Preise hinein wählen. Der Antrag Themann wird der Regierung zur Prüfung überlassen. Die Abg. Meyerholz und Fröhle stimmten in dieser Frage gegen das übrige Zentrum.

Am meisten beabsichtigt wurde das Aufwertungs-gesetz bes. der Landesbrandkasse, das mit seinen 50 Prozent dem Zentrum nicht weit genug ging. Die zweite Lesung mag noch Überbesserungen bringen (wie Abg. Leffers andeutete). Außerdem liegt die größte Möglichkeit vor, daß es mit der genannten Aufwertung sein Verwenden hat und die Härten gegen die Nichtsitzungsabgäten verschmälert werden müssen. Auch hier bleibt jedoch bis zur nächsten Sitzung alles fraglich.

Der Landtag nahm auch in zweiter Lesung das Gesetz an der Errichtung einer Landesboden-Kredit-anstalt an, das durch die damit verbundenen Vorlagen über die Neuorganisation der Staatsbank usw. noch kleine, unerhebliche Änderungen erfahren kann, im ganzen aber als sicher angenommen gilt.

So brachte die Sitzung wenig Entscheidendes, Endgültiges, führte jedoch die Landtagsarbeit ein gut Stück weiter.

Landestheater.

Heute nachmittags 3.15 Uhr geht außer Abonnement Franz Werfels dramatische Historie „Narcuz und Magin Hilar“ in der Regie des Intendanten Richard Gfell über die Bühne.

Der Abend bringt als 108. Vorstellung im Abonnement, unter der Leitung von Generalmusikdirektor Leo Weich, Berlin, als Gastdirigenten Johann Strauß, „Fledermaus“. Bei der Vorstellung Leo Weichs, dieses Meisters der Pfeieler, der in Oldenburg bereits durch die Aufführung seiner Oper „Berseggel“ bekannt ist, verspricht auch dieser Abend besonders genussreich zu werden. Vor dem dritten Akt wird Generalmusikdirektor Leo Weich als Einlage die berühmten „G'schichten aus dem Wiener Wald“ bringen.

Am Mittwoch, dem 31. März, kommt als 107. Abonnementsvorstellung Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ zur Aufführung. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß zu dieser Vorstellung Schülerkarten ausgegeben werden.

Am Donnerstag, dem 1. April, abends 7.30 Uhr, wird Geribes Lustspiel „Ein Glas Wasser“ mit Carl Randt als Bicomte von Wolgast aufgeführt. Auch zu dieser Vorstellung werden Schülerkarten ausgegeben.

Besuch des Osterhafens im Landestheater.

Also gestern war der Osterhase im Landestheater. Er kam in einem allerliebsten kleinen Kuts, das funterbunt angehängt war. Eins, zwei, drei, häufte er die Treppe hinauf und trat in die Vorhalle des Theaters, wo er überaus die neugierigenen Wände betrachtete. Mit einem possidlichen Zug war er am Schalter, fuhr durch die Scheiben und machte ein freudiges Männchen. Dann fing er an zu sprechen — um die Ehrezeit tut der Osterhase das ja —: Guten Morgen, Fräulein Tuti! Was haben Sie für einen anstehenden Morgen, Wutspott! — Ja, ich komme dieses Jahr recht früh. Ich habe mir nämlich für die lieben Kinder, die dieses Jahr so fleißig waren und so gute Zeugnisse mit nach Haus brachten, eine ganz besondere Lieberhaltung ausgedacht. Wie ich gehört habe, findet am 10. April im Theater eine lustige Frühlingsfeier mit „Mar und Morik“ statt. Weil nun der Theaterbesuch den Oldenburger Kindern soviel Freude macht, will ich ihnen eine Eintrittskarte ins Theater legen für ihren Fleiß und für ihre Pracht. Heute möchte ich nun die Karten bestellen, von allen Sorten hundert Stück bitte. — Und wann kann ich sie abholen? Jeden Morgen von zehn bis ein Uhr? Schön! Schön! Und was ich noch sagen wollte: die Karten bitte recht schön bunt, damit sie auch zu meinen Osterreien passen.

Johannes-Passion.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei der am Karfreitag, abends 8 Uhr, stattfindenden Aufführung der Bachschen Johannes-Passion auch die Plätze der oberen Empore — Eingang vom Kasinoplatz — nummeriert sind. Da diese sehr beliebt sind, aber nur in beschränkter Anzahl vorhanden sind, ist es ratsam, nicht bis zum letzten Augenblick zu warten. Die Plätze im unteren Raum der Kirche sind, wie immer, nicht nummeriert. Karten und Zettel in der Stallschen Buchhandlung, Theaterwall 4.

Altdeutsch. Liederabend im Gymnasium.

Zum Abschluß des Schuljahres bot vor einigen Tagen unser Gymnasium noch einen ganz besonderen Genuss. Entsprechend der ihm zufallenden Aufgabe, historische Bildung und Kultur zu vermitteln, war ein Liederabend auf geschichtlicher Grundlage eingeleitet worden. Nach einem einleitenden Vortrag eines Primaners über die Entstehung und die Singweisen der Volkslieder des 14. und 15. Jahrhunderts führte der Chor Musterbeispiele solcher Lieder vor, deren Melodien noch in manden Kirchengesängen heutiger Zeit widerklingen. Den Höhepunkt in der folgende Periode charakterisierten Sololieder, welche unter der ausgezeichneten Begleitung von Frau Wittmeyer Platter von Hl. A. Hanken gesungen wurden, einer früheren Schülerin der Anstalt, die mit ihrem langwolgigen Mezzosopran die Innigkeit auch dieser weltlichen Lieder des Mittelalters hervorhob.

Wiederum führte ein kurzer Vortrag in die anderartige Poesie und Kunstausficht ein, die im 16. und 17. Jahrhundert herrschte. Bei dem Wettbewerb zwischen den Meisterfingern Knud und Nattigall, den der Gel natürlich zugunsten des Knuds entschied, trat das Können der Singer sogar so sehr hervor, daß ein Dirigieren der durcheinanderwirkenden Stimmen unmöglich war und Herr Starkebaum auf dem Klavier diese Singweise in seiner bekannten virtuosen-fachen Art meisterte und lenkte.

Diejenigen Lieder, welche die empfindsamsten Wesen und die „rechte Stimmung“ des 17. Jahrhunderts kennzeichneten, trug wiederum Hl. A. Hanken unter der Begleitung von Frau Platter vor, und der Chor gab dann mit einem alten Volkslied dem Ganzen einen schönen Abschluß; allerdings zwang der begeisterte Beifall sowohl die Solisten, als auch den Chor zu einer Zugabe.

Die Aula war natürlich ganz gefüllt, und die Anwesenden waren völig gezaubert von dem ihnen Gebotenen. Möge das Gymnasium auch in Zukunft zeigen können, daß es auch auf diesem Gebiete die Eigenart seiner Ausbildung in ebenso so vorbildlicher Weise wie bisher einem großen Kreise vorführen kann.

Der neue Riesen-Zirkus Carl Hagenbeck auf dem Ammerfeld in unsere Stadt.

Die weltberühmte Tierfirma Carl Hagenbeck in Stellingen bei Hamburg hat ihre große Zirkusfahrt durch Deutschland begonnen und in Wesermünde mit ausverkauften Hause die erste Eröffnungsveranstaltung gegeben. Der gewaltige Umfang dieses Riesen-Unternehmens gestattet nur ganz wenige Spieltage in jeder Stadt. Seine Rentabilität liegt im raschen Flug. Die Sonderzüge dieses einzigartigen modernen Zirkus laufen voranschreitend in den ersten Frühstunden am 1. April im Oldenburger Bahnhof ein, und sofort wird die Ausladung des gesamten Tier- und Materialtransportes ihren Anfang nehmen. Dieser Carl-Hagenbeck-Zirkus kommt im Gegenlag zur Tagesmode nur mit einer Manege, er faßt 6000 Besucher und wird ein ungeheuer reichhaltiges und glanzvolles Programm abrollen. Zugleich mit dem Zirkus kommt ein fahrender Tierpark, der über 500 der ausserlesenen Exemplare anweist, und alle Tiere, die der Menschheit bekannt sind. Die Tiere sind von eigenen Jagdbegehrten eingefangen und in 400 Meter langen Stallungen untergebracht. Auch eine dreifache erdfestige Hölferalabaure ist dem schönen Unternehmen angegliedert. Werlabaren aus dem Wunderlande Indien, Männer, Frauen und Kinder, Ferner ein Kalmdierstamm, sowie Vappländer mit ihren Kennitieren und eine Herde bewegener Mißfahnen. Mit dem Besuche dieses Zirkus Carl Hagenbeck wird unsere Stadt ein Ereignis erleben, wie es in Jahren nur einmalig geschieht. Dieser Zirkus ist nicht nur eine Stätte zur Unterhaltung, er bietet nicht nur artistische Glanzattraktionen — sondern er ist ein allgerichtiges Maß Wissen und Belehrung. Ob klein, ob groß — ein jeder muß dieses gewaltige Unternehmen erlebt haben.

Die Kassenlosgewinnung mit Pferdebetrieb nimmt morgen ihr Ende. Die bekannten Postwagen verlassen um 9 Uhr zum letzten Male den Posthof. Vom Donnerstag an erfolgt dann die Kassenabfuhr durch Automobile.

Die Jiffer der Erwerbslosen ist in Stadt und Amt Oldenburg nach dem Ende der Woche vorgenommenen Feststellungen nahezu unverändert geblieben. Bei einer ganz geringen Abnahme der Zahl beträgt diese einschließlich der Reichslandarbeiter noch immer etwa 1200. Im ganzen Reiche ist die Zahl der Erwerbslosen bzw. der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 2 056 000 auf 2 017 000 zurückgegangen. Diese Besserung des Arbeitsmarktes, die in der Hauptsache auf die Beschäftigung im Baugewerbe und in der Landwirtschaft zurückzuführen ist, beträgt nicht ganz 2 Prozent.

Die Fahrpreis-Ermäßigung für Kleingärtner. Die Reichsbahn-Verwaltung hat auch in diesem Jahre eine Fahrpreis-Ermäßigung für Kleingärtner gewährt, derzufolge Bächter oder Besitzer von Kleingärten (im Umfange von 200 bis 2500 Quadratmeter) sowie die ihren Haushalt teilenden Eltern, Gatten, Kinder, Geschwister usw. auf eine Entfernung bis einschluß 40 Kilometer für den halben Fahrpreis in der 3. und 4. Wagenklasse befördert werden. Diese Ver-

günstigung tritt ein bei Fahrten zwischen der Station des Wohn- oder Arbeitsortes und der dem Kleingärtner nächstgelegenen Station und gilt für die Zeit bis zum 30. Oktober. Verbrüche für Anträge sind bei den Bahnhaltbehörden zu erhalten. Diese Anträge müssen von der Gemeindebehörde des Gartenortes bescheinigt und frühzeitig eingereicht werden.

Durch Eisenbahn zuzustellende Postsendungen einfach, der Post und der zugehörigen Poststationen sowie der Postfische muß der Absender künftig, damit derartige Sendungen im Postbetrieb sofort erkannt und zweckentsprechend behandelt werden, über die ganze Aufschrift hinweg mit einem liegenden roten Kreuz versehen. Der außerdem notwendige Vermerk „Durch Eisenbahn“ ist möglichst links neben der Angabe des Bestimmungsorts, bei Postfischen wie bisher am oberen Rande der Aufschrift, deutlich niederzuschreiben und farbig zu unterstreichen, oder zu unterbinden. Die bisher übliche Kennzeichnung der Eisenbahnen durch rote Klebezettel bleibt auch fernerhin bestehen. Der Vermerk „Durch Eisenbahn“ ist nur auf die Zustellung am Bestimmungsort, nicht aber auch, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, auf die Beförderung von Einfluss.

Altschullehrervereinigung. Vorige Woche, vom 22. bis einschließlich 25., fand die Altschullehrervereinigung statt. Ewige Teilnehmer haben die Prüfung bestanden und zwar die Lehrer: Altmeyer, Deber, Barntin, Ledderberg, Gellis, Wiltschoten, Kübling, Friesdorf, Barmet, Nordenham, Budmann, Barel, Vogelstein, Zeimendorf, Heckehaus, Othmar, Othmar, Barel, Gogeln, ferner die Lehrerinnen: Hl. Schäl, Othmar, Hl. Otten, Gogeln, Hl. Otten, Zeimendorf, Hl. v. Seggern, Barel, Schöveler Theodora Kulte, Othmar, und Schwester Altmanna Hausmann, Othmar.

Ein alter, historischer Bau im Zentrum unserer an alten Häusern armen Stadt wird in nächster Zeit den Bedürfnissen der Mensch zum Opfer fallen. Es handelt sich um das in der Rühlentstraße gelegene ehemalige Schloss des Grafen von Dies. Dies diente im Laufe der Zeit den verschiedensten Zwecken, u. a. ist es als Gymnasium benutzt worden. Vor einigen Jahren hat die Postverwaltung es angekauft und für Postzwecke benutzt, weil die Räume des Schlosses nicht mehr ausreichen, alle Dienststellen unterzubringen. Das Bedürfnis nach weiteren Platz nötigt die Postverwaltung, das alte Gebäude abzubauen und an seiner Stelle einen Neubau zu errichten. Ein aus dem Postamt für 1926 hervorragt, sind die Pläne für diesen Neubau bewilligt worden. Das alte Schloss enthält noch verschiedene Wappensteinen vom Grafen von Dies, die der weiteren Erhaltung wert erscheinen und der Aufmerksamkeit des Landesmuseums empfohlen werden.

Ein Muttertag, der schon in den Vorjahren stattfand, soll, wie die Mütter mitteln, auch in diesem Jahre, und zwar voraussichtlich am zweiten Sonntag des Monats Mai im ganzen Reiche abgehalten werden. Die Vorbereitung dieser Veranstaltung liegt in den Händen der Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit in Berlin, der über 200 Verbände der verschiedensten Richtungen angehören.

Das Ministerium hat unter Aufhebung der aus dem Jahre 1892 stammenden Bestimmung neue bauliche Vorschriften für das Nordseebad Wangeroog erlassen.

Die Reichspostverwaltung hat die Anregung einer Landesstamm, wobei, wie in der Postkreise, Ortspostkassen mit dem Postmarkenstempel zu 3 Pfennig bei den Posthaltern vorräufig zu halten, als beschlagbeschieden. In dem abliegenden Bescheide wird u. a. zum Ausdruck gebracht, daß ein allgemeines Bedürfnis für die Berücksichtigung der gegebenen Anregung nicht vorliegt. Nur in wenigen Großstädten würden die Karten, deren Herstellung für die deutsche Reichspost durchaus unwirtschaftlich sein würde, einen nützlichen Zweck finden.

Bei den Behörden der Staatsverwaltung sollen die Bureaus am Tage vor Ostern im allgemeinen geschlossen werden. Die dadurch ausfallende Arbeitszeit muß nach der getroffenen Bestimmung nachgeholt werden. Auch die Gemeindebehörden werden sich vermutlich diesem Schritte anschließen.

Zu unserer Kritik über die Einführung einer Beamten-Krankenversicherung in verschiedenen Ländern erfahren wir, daß inzwischen auch die Reichsbeamtenverwaltung beschließt, eine Krankenversicherung für ihre Beamten zu schaffen. Der vom 22. bis 24. d. M. tagende Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft hat diese Krankenversicherung für Reichsbeamte genehmigt. Diese Krankenkasse, die familiäre Beamten und Angehörigen der Reichsbahnverwaltung umfaßt, soll schon am 1. April ihre Tätigkeit aufnehmen.

Der Volksverein für das katholische Deutschland hielt am Donnerstagmittag im „Haus Niederjochen“ eine Vertrauensmänner-Konferenz ab, in welcher Dr. Rose von der Zentralfstelle des Volksvereins über die Bedeutung und die Aufgaben des Volksvereins und die sich daraus für die Vertrauensmänner ergebenden Arbeiten sprach. In der anschließenden Aussprache wurde u. a. auf die Notwendigkeit der Veranstaltung von Unterrichtsreisen hingewiesen. Abends schloß sich eine Mitglieberversammlung an, in welcher der genannte Redner über „Die Ursachen der geistigen und wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes“ sprach. Auch an diese Ausführungen schloß sich eine Aussprache. Für eine in den nächsten Monaten stattfindende Versammlung hat der Volksverein Kaplan J. a. h. f. als Berlin als Redner gewonnen.

Reichenschnidigung für Verdränge. Wie das „Schland“ der Wochenchrift des deutschen Südbundes in Berlin, mittelt, hat der 22. Ausschuss des Reichstages einstimmig einen Antrag angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, zur gleichmäßigen Durchführung der Reichenschnidigungen für verdränge Schlichter und sonstige Grenz- und Auslandsdeutsche, beherrschten Verdrängen zu helfen. Reichenschnidigungen Dr. Reichelb erklärte sich zunächst bereit, 60 Mill. zu bewilligen, und machte schließlich das weitere Zusprechen, beim Reichsamt noch weitere 40 Mill. zu beantragen. Der Ausschuss beschloß ferner, daß für die vom Reiche an Verdränge gewährten Wiederanbauarbeiten für 1926 und 1927 die Zinsen erlassen werden sollen, um über 65 Jahre alten, erwerbsfähigen, beherrschten Verdrängen zu helfen. Reichenschnidigungen von 40 monatlich weiterzahlen zu können. Nähere Auskünfte über Verdrängungsfragen, insbesondere auch die Reichenschnidigung, wird durch die Ortsgruppe des Deutschen Südbundes in Oldenburg (Vorsteher C. Reichner, Schiefland 2) und in den Monatsberatern erteilt.

Von der Oldenburger Straßenbahn.

In den letzten Tagen tauchten Gerüchte auf, wonach die Bremer Vorortbahn-Gesellschaft die in unserer Stadt eingerichteten Autobuslinien in Kürze außer Betrieb setzen werde.

Ein Artikel über Messungen der Marinekasson der Korffee über die Höhe der Ahnebeche ist von uns in verschiedene andere Zeitungen gedrungen.

Der große Bismarck-Film, ein Monumentalwerk der Filmkunst, ein deutsches Kunstwerk, geht in den Wall-Richtspielen in Szene, von heute abend ab.

Preisförschen. Wie in den Vorjahren, findet laut Anzeige auf diesem Jahr vom 1. bis 17. n. M. großes Preisförschen in Kaufmanns-Gebäude statt.

Der Oldenburger Frauenchor weist seine Mitglieder laut Anzeige darauf hin, daß in den Chierferien nicht gesungen wird.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (Landesverband Oldenburg) hat an das Ministerium das Ersuchen gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß auch in den ländlichen Bezirken des Landes der Arbeiterbesatz bei der Erwerbslosenfürsorge bis zum vollendeten 16. Lebensjahre gewährt wird.

Die Oldenburgische Begräbnisliste weist im Anzeigenteil darauf hin, daß der Freitagabend des Bureau für die Annahme von Beiträgen vom 1. bis 5. April geschlossen ist.

In Schutzhaft gebracht wurde gestern am Stam eine Person, die übermäßig Alkohol zu sich genommen und einen Unfall verursacht hatte.

Chmiede, 30. März. Wie schon berichtet, will man nun die Errichtung einer Apotheke im Süden der Gemeinde Chmiede vorstellig werden.

Chmiede, 30. März. Nicht genug damit, daß man die Eisenbahnstation Lob zu einer Bahngastur gemacht hat, nun soll auch, wie erzählt wird, die Station Chmiede daran glauben, und zur Eisenbahnagentur degradiert werden.

Bothorn, 30. März. Ein junger Landwirt unternahm eine Fahrt mit dem Motorrad und nahm einen Freund auf dem Soziusplatz mit.

Brake, 30. März. Sonntagmorgen ist hier im Gletts die Leiche einer fremden Frau gefunden worden, die mit dem Oberkörper im Wasser lag.

Nähringen, 30. März. Mutter und Tochter wollten freiwillig in den Tod. In Schaar sind gestern morgen in aller Frühe die Ehefrau W. aus Nähringen und ihre Tochter, die heute 17 Jahre alt wurde, in die Gräfte beim Bauernhof W. gesprungen.

Cloppenburg, 30. März. Eine schreckliche Tat vollbrachte ein geisteskranker Haussohn aus R., der früher in einer Anstalt untergebracht war, auf seinen Wunsch aber wieder auf seinen elterlichen Hof kam, indem er sich den Bauch aufschneidet und mit der Hand die Gedärme herausriß.

Damme, 30. März. Was ein großer Holländer (Kaufmann) C. Veermann aus Duzen, Holland sich in Deutschland erlaubt, geht aus folgender Mitteilung des „Vollständigen für das südliche Oldenburg“ hervor.

M. Nähringen, 27. März. Drei verdiente Volksschulleiter scheiden mit dem 1. April d. J. aus ihrem Amte aus, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Benachbarte Gebiete.

M. Wilhelmshaven, 28. März. Eröffnung der Strandhalle. Gestern abend wurde von den hiesigen Kollegen und anderen geladenen Gästen die an der ersten Hafeneinfahrt neu erbaute Strandhalle feierlich eröffnet.

M. Wilhelmshaven, 27. März. Die Geldbiehähle auf der Marineverfertigung, wie verlautet, durch einen Hesseher aufgekündigt werden.

M. Wilhelmshaven, 27. März. Die hier stationierten Kriegsschiffe sind jetzt alle wieder von ihren Übungsfahrten zurückgekehrt.

Schiff „Hannover“ hat schon mehrere Monate Werftliegezeit, die sich jetzt ihrer Ende nähert.

Cönabrüder Theater. Aus dem Märzprogramm ragte das 6. Stück der Internationalen Pantomime-Gesellschaft: „Die grüne Fleder“ als Sonderdarbietung und „Schuß“ Inszenierung der „Geistliche vom Soldaten“ als künstlerische Ereignisse hervor.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Wie der Inhalt des Geschäftsberichts die Geschäftslage des Lesers gegenüber dem Bericht des Jahres 1928 zeigt, ist in Oldenburg aus der vorigen Spielzeit bekannt.

Vorlicht bei Einkäufen von Reisebäumen.

Zur Verichtigung des Artikels unter obiger Überschrift erwidere ich folgendes: Reisebäume erhalten nicht 50 Proz., sondern 25, höchstens 35 Prozent, infl. Erpaßen.



Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorherige für den 31. März: Zunehmende böige westliche bis nordwestliche Winde, zeitweise auflockernd, Abkühlung, Regen oder Graupelschauer.

Vorherige für den 1. April: Westliche bis nördliche, Niederschlagsreicher, Temperatur nahe Null, böige, nördliche Winde.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Conifer.

Table with 4 columns: Monat, Lufttemperatur in Grad Celsius, Barometer in mm, and Lufttemperatur in Grad Fahrenheit. Rows for 29. März and 30. März.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Fa. Theophil Ziegler, Erfurt bei.

Reiter-Verein Hölle. Verfammlg. am Sonntagabend, dem 3. April, ab 8 Uhr, im Vereinslokal. 1. Aufnahme aktiver Mitglieder. 2. Bessere Tagesordnung wird alsbald bekanntgegeben.

Willy zu verkaufen Möbel, Schmeierleucht. Berold, Spindel, Zanzel, Schreibtisch, Sofa, 2 Büchertische, 2 Bilderrahmen, 2 Bilderrahmen, 2 Bilderrahmen, 2 Bilderrahmen, 2 Bilderrahmen.

Willy zu verkaufen Möbel, Schmeierleucht. Berold, Spindel, Zanzel, Schreibtisch, Sofa, 2 Büchertische, 2 Bilderrahmen, 2 Bilderrahmen, 2 Bilderrahmen, 2 Bilderrahmen, 2 Bilderrahmen.

Landesbibliothek Oldenburg. A large advertisement for the library, listing various books and services available.

Elegante Frühjahrs-Kleidung



Bester Ersatz für Maß
 Feinste Garbe in erstklassiger Ausführung aus gebliebenen Stoffen verarbeitet. Preiswert in den Verkauf zu bringen. Ist leibender Grundlag meiner Firma. — In großer, vielseitiger Auswahl empfehle:
Herren-Anzüge und Paletots
 31, 45, 52, 58, 65, 75 bis 120 Mark
Sportanzüge und Sporthosen
 für Herren, Jünglinge und Knaben
Gummi-Mäntel
Loden-Mäntel
Loden-Joppen

G. F. Eiben

Fernruf 1929. Althornstraße 31, Ecke Ritterstraße. Fernruf 1929.

Empfehle zum Osterfest:

In Mastgänse
 In Mastenten
 In fette Suppenhühner
 In Poularden
 In Hamburger Stubenküchen
 Rehrücken, Reikeulen, Rehblätter.
 Bestellungen schon jetzt erbeten.
 Mittwochs und Sonnabends Stand in der Markthalle.

C.G. BaarsNachflg.
 Oldenburg i. O., Schloßplatz 16.
 Telefon 1102.

Das Osterfest, so schön es ist, Des Tages Arbeit man verachtet, Jedoch im Winter ist es schwer, Die Sägen mögen so recht nicht mehr, Romane lesen an beiden Tagen, Da darf die Sebsthaft nicht verlagen, Traum appetitlich nicht befehren, Es wäre wirklich nicht befehren, Wenn er Euch außer Osterfesten, Sie gute Brille auch befehren.

Martin Müller,

Wachgeschäft für Augenoptik, Baroßtr. 31, gegenüber Zetelencrond, — Belleferraria sämtlicher Kantonsorten. —

Molkereigenossensch. Wardenburg.

Vermögens-Bilanz der Molkerei-Genossenschaft Wardenburg
 E. G. m. u. S.
 zu Wardenburg am 31. Dezember 1925.

Raffeebestand	895,56 M
Bausforderungen	3275,22 "
Schuldner	15349,37 "
Verbindlichkeiten	1845,00 "
Geldbesitz	6,00 "
Rentenkonten	484,25 "
Vorräte	1611,83 "
Zusammen	23447,23 M

Milch	21498,06 M
Geldbesitz	648,50 "
Reservefonds	644,23 "
Verbindlichkeiten	164,23 "
Reingewinn	592,22 "
Zusammen	23447,23 M

Bestand am 1. Januar 1925 467 Genossen; Zugang in 1925 21, Abgang 5 Genossen; Bestand am 31. Dezember 1925 483 Genossen.

Der Vorstand: H. Knel, Aug. Wäner, Fr. Kruten, G. Barckmann.

Zu Ostern:

Neue Frühjahrskleidung
 für den Herrn und für den Jüngling:

Der moderne Anzug
Der elegante Mantel
 Moderne Stoffe. — Neue Formen.

Unsere Spezialität:
Der blaue Anzug.

Der beliebte Gummi-Mantel,
 Der praktische Loden-Mantel.

Knaben-Bekleidung.

Sonder-Abteilung:
Herren-Schneiderei nach Maß:
 Große Auswahl in guten Stoffen
 Sorgfältige Arbeit. — Sehr mäßige Preise.

Herren-Bedarfs-Artikel

Modische Strickwaren.
 Kravatten, Kragen, Wäsche, Hüte,
 Mützen, Unterzeuge, Strümpfe, Hosenträger.
 Die letzten Neuheiten.

A. G. Gehrels & Sohn.

Täglich frische
Molkerei-Butter
 pro Wind 2.20 RM.
 Dampfmoikerei Holfen.
 Verkaufsstelle:
 Zur kleinen Markthalle,
 St. Kirchengr. 4a

Su vert. gu. erhalt.
Herde.
 Verkaufstr. 6.

Neuwertiges
Waag-Motorrad,
 steuerfrei, vort. Maschine, aus Privatbesitz, billig zu verkaufen.
 Sothornstraße 33.

Su verkaufen fast
 neues
Damen-Fahrrad
 mit Freilauf und Hochstr. 51.

Feuerwerk
 in großer Auswahl
Georg Timpe,
 Oarenstraße 6.

Nur bei **VOSGERAU** Damm 25

Nur bei **VOSGERAU** Damm 25

Die Weinsteuern ist am 1. April aufgehoben

Bestellungen auf Wein aller Art für den Festbedarf nehmen wir zur Lieferung am 1. April schon heute entgegen.

Carl Wille A.-G.
 Kaiserstraße 13, Fernspr. 2 u. 71
 Lange Straße 2, Fernspr. 2262

Uchtung!

Altero-Büchformer-Leibbinde (Kloßb.)
 solche Verarbeitung, bestes Material, erprobte Schnitt, liefert bequemeres Tragen, hübschlich einwandfr., artil. bewahrt, bequamt.
monatl. Umsatz ca. 6000 Stück,
 daher kontinuierliches Mülla, weil ab Fabrik direkt zum Verbraucher. Preis 13,50 RM.
Frau Paula Arnold, Bremen,
 Generalvertreter
 der Firma Paul Ahner, Dresden-A.
 NB. Vertreterin, w. Kufstraße entgegennehm.

Öelstoff-Rollo,
 lichtdicht und abwaschbar, bester Sonnenschutz in grün und creme. — Preiswert.
E. Nolte, Dekorationsgeschäft, Kurwickstraße 25.
 Su verkauft, jung. Chermburg. Sehr Mitte April f. Kub. erhalt. Tafelkavier. Gebr. Schmidt, preiswert zu verkauft. Kufwickstr. 25.



Zu Karfreitag u. Ostern:

Blutfrische Angelschellfische, Raichschellfische, Bräschschellfische, prima Schollen, Ritzungen, Karbonaden, Knurrhahn, Fischfilet, bratfertig, Kabeljau, Seelachs, Seezungen, Steinbutt, Lachsbutt.

Lebende Karpfen, Lebende Hechte.
 Große Auswahl in

Fischdelikatessen u. Konserven
Heringsalat, Ital. Salat

Fischhalle 'Nordsee'
 Gaststr. 6. Fernruf 165.

Ich beabsichtige mein **herrsch. 2-Familienhaus** in allerbesten Lage (Dobben) zu verkaufen. 6-Zimmerwohnung, Mädchenzimmer, Badzimmer u. Zubehör wird frei. Preis 35000 RM. (Friedenswert höher). Anzahlung 15000 RM. Ostern und 3 P 690 a. d. Geschäftstr. d. Bl.

Oldenburger Frauenchor,

apr. 1926.
 Die Uebungsstunden am 31. März und 7. April fallen aus. — Nächster Singabend am 14. April.

Krieger- u. Kampfgemeinschaften
 Neuzugänge.
 Zur Teilnahme an der Wehrübung unseres Verbands Kameraden Gerhard Baummann veranlassen sich die Mitglieder um 1 Uhr im Vereinslokal, um zahlreiches Erscheinen bitten
 der Vorstand.

Mehrere stille Teilhaber
 mit 1000 bis 10000 M Einlage für ein lukratives und risikoloses Unternehmen des höchsten Bedarfs gesucht. Angebote unter Nr. 23 766 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum Osterfest
 empfehle ich die prima **Fleischwaren** der **Böls A.-G.**, welche ich täglich frisch erhalte.

Käse Gelder - Rehbock
 Eisenstr. 3. — Fernruf 301.

Kernseife
Persil
Bleichsoda
Seifenflocken
 Theater-Drogerie
 Gaststraße.

Su verkaufen
Futter-Zuterrüben
 und große Bohnen.
 Diebr. Bäumer,
 beim neuen RLHff.

Su verkaufen
Bullenkalb
 Stoppenda. Str. 7a

Su verkaufen
Bullenkalb
 Stoppenda. Str. 7a

Zoologische Handlung

neu eröffnet.
 Rindfleisch 12.

Spar- und Darlehnskasse
 Neuzugänge.

Die Geschäftsstunden
 sind fortan wochentags von 8 bis 12 Uhr vormittags im bisherigen Geschäftsraum.
 Der Vorstand.

Dame erteilt guten **Stangenerunterricht** (in Chermb.). Leicht u. schnell. Lernen garantiert. Prima Empfehlung. Stunde 1,50 M. Anzahlung unter 20 RM an D. Stieffs Wn.-Anst., Osterburg.

Garniere alte und neue Damenhüte n. fam. schnell u. billig. Ulmenstraße 36 f.

Selle hierdurch mit,
 daß die Vertreibung mit Kränlein Frieda Kröger nicht unterlassen, sondern weitergeführt ist.

Feinr. Busch.

Baby-Ausstattungen
 in jeder Preislage.

Theodor Meyer,
 Schüttingstr. 8.

2. Beilage

zu Nr. 88 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 30. März 1926

Oldenburgischer Landtag.

4. Sitzung am 29. März 1926.

Gegen 4.45 Uhr eröffnet Präsident Schröder die Sitzung.

Am Regierungssitz Ministerpräsident v. Finckh und die Minister Dr. Müllers und Dr. Driver, Geheimrat Zappenhof u. a. m.

Die Zuschauerräume sind gut besetzt. Abg. Lohmann verliest das Protokoll, Abg. Deltjen die Eingänge.

Der Präsident verliest einen Antrag, u. a. einen dringlichen des Abgeordneten Zimmermann (Z.), dahingehend, daß die

Kündigungen bei der Eisenbahn, von denen wir berichteten (siehe Nr. 72 Arbeitern gefündigt), zurückgenommen, und daß beim Reichsrat vom Oldenburgischen Vertreter dahin gesagt wird, daß an dem früheren Stand der Arbeiterfrage festgehalten wird.

Der Landtag erkennt die Dringlichkeit an. Abg. Zimmermann vertritt in seiner Begründung daran, daß der Reichsrat versprochen ist, daß die Befreiung der Arbeiter in den Eisenbahnverhältnissen in der Höhe der Friedenssätze erhalten werden soll. Es steht zu befürchten, daß nun noch mehr Kündigungen erfolgen, ferner, daß die Arbeiterlöhne und die Direktoren von hier vertrieben werden. Die Regierung möge alles tun, um das zu verhindern und die Eisenbahnverhältnisse hier zu erhalten.

Abg. Müller (Vbl.) weist darauf hin, daß der Eisenbahnrat sich mit der Angelegenheit befaßt habe. Er rate davon ab, Schritte in Berlin zu tun, damit nicht noch schlimmeres entstehe. Er bitte, der Regierung die weiteren Dinge zu überlassen.

Minister Dr. Driver hätte gewünscht, daß ihm von dem dringlichen Antrag Mitteilung gemacht wäre. (Sehr richtig!) Die Regierung sei gern bereit, mit der hiesigen Direktion zu sprechen. Das Weitere werde dann erfolgen. Er möge von anderen Maßnahmen abstrahieren.

Abg. Hug (Z.) kann sich nicht davon überzeugen, daß man nichts tun sollte. (Ist auch nicht gesagt, rufi Abg. Müller.) Hier in Oldenburg geht alles langsam.

Abg. Hartong (Vbl.) rät, den Antrag zurückzuziehen und der Regierung das Weitere zu überlassen.

Abg. Zimmermann erklärt, Oldenburg sei von den Kündigungen bei der Eisenbahn am meisten berührt, und das habe eine gewisse Unruhe ab. Deshalb habe er seinen Antrag gestellt, um die Leute zu beruhigen.

Der Landtag nimmt einstimmig den Teil des Antrags an, der wünscht, daß mit der Regierung über die Kündigungen bei der Eisenbahn usw. gesprochen wird. Der andere Teil des Antrags, wegen des Trudels auf Berlin, wird zurückgezogen.

Es erfolgen einige 2. Lesungen.

Auswandererfragen.

Formliche Anfrage des Abg. Kohnen:

Nach Zeitungsmeldungen ist die Zahl der Auswanderer im Reichslaat Oldenburg auch im Jahre 1925 besonders groß gewesen. Ist die Regierung bereit und in der Lage, dem Landtag nähere Angaben über Zahl, Beruf, Alter und Geschlecht der Auswanderer zu machen? Welches sind die Auswanderungsziele? Ist Vorfrage bei den Ämtern getroffen, die Auswanderer vor ihrer Ausreise zu warnen, sie von unsicheren Unternehmungen abzuhalten und sie, wenn möglich, der Heimat zu erhalten? Kommt den zahlreichen Auswanderern, die nach Deutschland zurückkehren, die Hilfeleistung werden durch Beratung über die Unterfaufsmöglichkeit in Deutschland und evtl. durch Unterstützung bei der Beschaffung des Reisegebühres? Besteht eine Zentralstelle für Auswandererfragen in Oldenburg?

Abg. Kohnen (Vbl.) begründet seine Anfrage. Die Auswandererfrage wächst sich immer mehr, ähnlich wie es im letzten Jahrzehnt schon zweimal der Fall war, zu einer nationalen Gefahr aus, die die ernste Aufmerksamkeit der Regierung verdient. Veranlaßt wurde die Anfrage durch Zeitungsmeldungen aus allen Teilen des Landes, wonach in einzelnen Gemeinden oft 20-30 junge Leute und ganze Familien ihre Heimat verlassen, um in der Fremde einer unsicheren Zukunft entgegenzugehen. Eigenartig behält es, wenn solche Auswanderer nicht nur von ihren Freunden und Verwandten, sondern stellenweise sogar mit Unterstützung (!) an die Bahn begleitet werden, ähnlich wie es 1914 der Fall war. Hierin liegt eine Gefahr und eine gründliche Verkenntung der Sachlage. Trauermärkte sollte die Musik spielen über den Verlust so vieler tüchtiger Kräfte, die Deutschland verlassen gehen! (Sehr richtig!) Einige Zahlen mögen die Gefahr der Auswanderung erläutern. Während vor dem Kriege im Jahresdurchschnitt nur 25 000 Menschen Deutschland verließen, um zum guten Teile sich in den deutschen Kolonien und Schwabebieten anzusiedeln, sind es seit 1920 im Jahresdurchschnitt über 50 000 geworden, die sich in fremden Ländern ansiedeln und so Deutschland verlassen gehen. Nimmt man an, daß jeder auch nur 1000 Km. mitnimmt, so sind das schon allein 50 Millionen Godmert, die uns, ganz abgesehen von den kostbaren Menschenkräften, jährlich verloren gehen. Und dabei gibt es auch in Deutschland genügend Land zu kaufen. In Niederdeutschland sind 100 Hektar Größe 250 000 Hektar zum Umlage angedeutet. Angesichts dieser Zahlen halte ich es für eine dringende Notwendigkeit, daß auch im Rahmen unseres kleinen Landes alles geschieht, was nur möglich ist, um die Auswanderung einzuräumen, die Auswanderungslustigen immer wieder vor überleiteten Schritten zu warnen und sie auf die Gefahren der Auswanderung hinzuweisen.

Minister Dr. Driver beantwortet die Anfrage, wie folgt:

(1. Die Tabelle über Berufe und Auswanderungsziele bringen wir morgen.)

Grund der Auswanderung:

Besseres Fortkommen, Gründung einer eigenen Existenz. In der Regel begehen sich die Auswandernden zunächst zu Verwandten, Ehepartnern mit den Kindern folgen in die-

sen Fällen dem Manne nach, der zwischenseitlich im Auslande Stellung gefunden hatte.

Aus dem Ausland zurückgekehrt sind, soweit hier bekannt geworden, 3 Familien und 17 Einzelpersonen, in mehreren Fällen aus Brasilien, wo die erhoffte Fortkommensmöglichkeit nicht gefunden wurde.

2. Die umfangreichen Erklärungen des Reichsministers des Innern und des Auswärtigen Amtes zur Reichsverordnung gegen Mißstände vom 14. Februar 1924 sind den Regierungen, Ämtern und Magistraten der Städte 1. Klasse zur Beachtung mitgeteilt. Die nachgeordneten Behörden sind angewiesen, vierteljährlich über die Auswanderungsbewegung eingehend zu berichten und die Tätigkeit sowie den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsagenten der Schiffsfahrtslinien streng zu überwachen. Die Gemeindeverordnungen sind beauftragt, durch ihren persönlichen Einfluß Auswanderungslustige vor überleiteter Auswanderung zu warnen und sie insbesondere von einer überleiteten Verzögerung ihres Besites abzuhalten. Das Ministerium hat sich ferner an den Evangelischen Oberkirchenrat, das Bischöfliche Konsistoriat und die gesamte Presse des Landes mit der Bitte gewandt, die Behörden in der Auffklärung der Bevölkerung über das Auswanderungswesen in geeigneter Weise zu unterstützen.

Einstellung des Rates der Beratungsstelle in Oldenburg über Lebens-, Arbeits- und Wiedererwerbungsverhältnisse im Auslande wird den Auswanderungslustigen stets nahegelegt.

Die nachgeordneten Behörden werden von allen Vorkommnissen im Auslande, die vom Reichsminister des Innern, von der Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin und von den deutschen Auslandsvertretungen hierher mitgeteilt werden, und die sich auf schlechte Erwerbs- und Erwerbemöglichkeiten beziehen, sofort in Kenntnis gesetzt.

3. Auswanderer, die nach Deutschland zurückkehren wollen, erhalten von den Auslandsvertretungen Rat und Auskunft, und gegebenenfalls auch Reisekosten.

4. Für Oldenburg bestehen 2 Beratungsstellen, und zwar: a) die von der Deutschen Kolonialgesellschaft und dem Verein ehemaliger Kolonialkrieger in Verbindung mit dem Bunde der Auslandsdeutschen und dem Verein vom Alten Kreuz gegründete und von den zuständigen Stellen anerkannte Gemeinnützige Beratungsstelle für Auswanderer, b) die stiftliche Auswärtigen- und Beratungsstelle für Auswanderer (früher Zweigstelle des Reichsauswanderungsamtes) in Bremen, eingerichtet für Bremen, Oldenburg, Hannover und Schaumburg-Lippe.

Beide Stellen erhalten alles amtliche Material; sie benutzen zur Auffklärung die Presse des Landes, werden vielfach in Anspruch genommen, und kommen in zahlreichen Fällen Auswanderungslustige von unsicherer Auswanderung abhalten. Beide Stellen erstatten regelmäßig Bericht und haben im Jahre 1925 einen Staatszuschuß von zusammen 500 M. erhalten.

Alle Maßnahmen haben den Erfolg gehabt, daß besonders die Mißstände in der letzten Zeit nicht bekannt geworden sind.

Beipredigung wurde nicht beantragt. Eingabe von Hergen Tansen, Emsland, betr. Entschädigung für Masten der 1914 erbauten Hochspannungleitung Verne-Nordenham.

Der Bericht wendet sich in der Eingabe an den Landtag mit der Bitte, das Ministerium des Innern zu ersuchen, die Norddeutschen Kraftwerke (N.-K.) (früher Siemens elektrische Betriebe) veranlassen zu wollen, einen Antrag auf Einleitung des Entschädigungsverfahrens, für seine Grundstücke, die von der Hochspannungleitung Verne-Nordenham betroffen worden sind, der Entschädigungsbehörde einzureichen, evtl. bei Nichtbefolgung der Aufforderung von Seiten der Norddeutschen Kraftwerke die Masten von seinem Grundstuck zu entfernen.

Ausfuchs 1. Abg. Wahlenhoff, hält das Verhalten der Norddeutschen Kraftwerke für unverständlich, muß aber leider durch die Erklärung der Regierung einsehen, daß von hier aus, im Wege der Verordnung nicht geholfen werden kann. Es muß dem Betenten überlassen bleiben, sein Recht im Verfahren vor den ordentlichen Gerichten zu suchen, und stellt den Antrag, die Eingabe für erledigt zu erklären, was geschieht.

(Fortsetzung folgt.)

Das Datum und sein Tag.

Wie errechne ich mißliches sofort den Tag (Wochentag), auf den ein beliebige Datum fällt?

Merke dir, daß hierbei gilt:

Montag	als der 1. Tag,
Dienstag	" " 2. "
Mittwoch	" " 3. "
Donnerstag	" " 4. "
Freitag	" " 5. "
Sonntag	" " 6. "

Der Sonntag aber hat die Nummer 0. Zohann präge dir für jeden Monat eine Ziffer ein! Diese Merksziffern für 1926 sind:

Für Januar	4	Für Juli	3
" Februar	0	" August	2
" März	0	" September	2
" April	3	" Oktober	4
" Mai	1	" November	0
" Juni	1	" Dezember	2

Rechne nun folgendermaßen: Zu der Zahl des Monatsdatums lege die Merksziffer des betreffenden Monats. Teile die Summe durch 7.

Auf den verbleibenden Rest nun kommt es an. Bei Rest 1 fällt das Datum auf den 1. Tag = Montag, bei Rest 2 auf den 2. Tag = Dienstag, bei Rest 3 auf den 3. Tag = Mittwoch, bei Rest 4 auf den 4. Tag = Donnerstag, bei Rest 5 auf den 5. Tag = Freitag, bei Rest 6 auf den 6. Tag = Sonnabend.

Geht aber die Division auf, so ist — also bei Rest 0 — das Datum an einem Sonntag.

Beispiele:

18. Jan.?	(18+4):7=22:7	Rest 1=1. Tag = Montag.
2. Febr.?	(2+0):7=2:7	Rest 2=2. Tag = Dienstag.
10. März?	(10+0):7=10:7	Rest 3=3. Tag = Mittwoch.
15. April?	(15+3):7=18:7	Rest 4=4. Tag = Donnerstag.
14. Mai?	(14+5):7=19:7	Rest 5=5. Tag = Freitag.
8. Juni?	(8+5):7=13:7	Rest 6=6. Tag = Sonnabend.
18. Juli?	(18+3):7=21:7	Rest 0= Sonntag.
10. Nov.?	(10+0):7=10:7	Rest 3=3. Tag = Mittwoch.
24. Dez.?	(24+2):7=26:7	Rest 5=5. Tag = Freitag.

So sehen wir, daß das sofortige Anlegen des Tages des jeweiligen Datums, ohne umständliches Suchen im Taschenrechner, in jedem Falle spielend leicht ist. Die kleine, mit Notizbucheinlage ihrer Gebrauchsanweisung hier beschriebene „Rechenmaschine“ nimmt weiter keinen Platz weg. Man könne ihr nur einen bescheidenen Raum im Kopfe. Mit ihr als mit einem leicht zu erwerbenden Berater zu breiten Zwecken umzugehen erfordert dann wirklich wenig Übung. G. S.

Aus dem Oldenburger Lande.

* Gedewich, 28. März. Am letzten Donnerstag fand im Gemeindeverwaltungsgebäude eine Gemeinderats-sitzung statt. Als sehr wichtiger Punkt stand mit auf der Tagesordnung die Behandlung der Wege Prinzenhamm und Soheldamm in Jeddeloh II. Die von der eingesetzten Kommission in dieser Angelegenheit getroffenen Maßnahmen wurden vom Gemeinderat genehmigt. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen. Der Gemeindevorstand hat bei Hofing's Hause für in einer Strecke von etwa 200 Meter umgeholt (geplant) werden. Die Ausbesserung soll baldmöglichst geschehen. Zu dem Antrage des Müllers Gerhard Lübgen zu Fortschritt des Gemeinderat, daß gegen die Abgabe des Kolonialplatzes bemerke der Gemeinderat, daß gegen diese Abgabe nichts einzuwenden sei, wenn die Landentnahme dadurch nicht behindert wird. Der Antrag des hiesigen Johann Bruns in Nordewich II um Überlassung einer Antsbergsparzelle wurde bejaht. Einem Antrage des Kolonialrat Adolf Jansen in Kleefeld um Überlassung eines Moorweides fanden Bedenken nicht entgegen. Der Deutschen Turnerklub wurde eine Beihilfe von 30 M. aus der Gemeindefasse bewilligt, ebenfalls das Rüfenkalanverein ein jährlicher Beitrag von 30 M. Abdam wurde beschlossen, für die aufzuwertenden Gemeindepotieten eine Aufwertung von 50 Prozent zu beantragen, soweit Restausgaben in Frage kommen. Eine bei der Staatlichen Kreditanstalt in Oldenburg übernommene Bürgschaft wurde auf die Landesparzelle in Oldenburg übertragen. Für die zu bildenden Grundveräußerungsscheine sollen der Landtagskommission folgende Sachverhalte vorgelegt werden: 1. Hausmann J. D. zu Jeddeloh, Jeddeloh I.; 2. Erdmann: Landwirt Diederich Harms, Jeddeloh; 3. Landwirt Joh. Hür. Deltjen in rusa, Kleefeld; 4. Erdmann Kolonist Hermann Diers, Soheld. Für einen hiesigen Kolonisten Mann wurde die jährliche Miete von 10 M. von der Gemeinde übernommen. Ueber die Wasserwerkstätte in der Gemeinde erfolgte dann eine sehr lange Aussprache. Es wurde beschlossen, am 8. April eine Begehung der Niederungen vorzunehmen, und dazu seitens der Regierung einen Sachverständigen zu laden, der abdam darüber einen Vortrag halten wird.

* Kleefeld, 29. März. In der kürzlich stattgefundenen Gemeinderats-sitzung wurde die Grundstücksangelegenheit Wardenburg erneut zur Beratung gestellt. Bezirksinspektor Ziedenberg aus Oldenburg hielt einen sehr eingehenden Vortrag über die Angelegenheit. Der Gemeinderat verhandelte dann über die Sache in einer mehrstündigen Debatte und gelangte schließlich zu dem Entschluß, dem Vermittlungsgericht einen Einigungsantrag zu unterbreiten. Es soll eine neue Verhandlung nach Entschließung des Gerichts stattfinden. Für die Rechnungsjahre 1925/26 und 1926/27 wurden auf Grund des vom Ministerium genehmigten Statuts, betreffend Erhebung einer Wegesteuer wiederum folgende Sätze beschlossen: a) 120 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer, b) für gewerbliche Betriebe pro Jugler 50 Mark. Der Deutschen Turnerklub wurde eine einmalige Beihilfe von 20 Mark bewilligt.

* Westerbe, 28. März. Eine Vertreterversammlung des Bezirks-Liegereverbandes Westerbe-Apen fand hier letzten Sonntag bei Wuh statt. Alle angeschlossenen Vereine waren vertreten bis auf die in Salzbül und Angulshelm-Weser. Der Verbandsvorsitzende O. Francken Westerbe begrüßte die Vertreter und teilte mit, daß die Satzungen des Verbandes dem Oldenburger Kriegerbunde eingereicht und von diesem genehmigt worden seien. Außerdem machte er noch bekannt, daß die Vereine jetzt, wie in letzter Versammlung beschlossen war, gegen Feuerkassen versichert seien. Zohann erlosche die Rechnungsablage. Die Einnahmen betragen 345,85 M., die Ausgaben 292,90 M., mithin ein Kassendefizit von 52,95 M. Der Beitrag wurde auf 0,25 M. für jedes Mitglied festgesetzt. Die Vorstandsarbeit durch die Wiederwahl eines rasche Erledigung. Das diesjährige Bezirks-Bundesfest soll, dem Antrage des Hollwege Vereins entsprechend, in Hollwege stattfinden. Der Antrag des Kriegervereins Scholt, den Vertretertag am Vortage des Festes abzuhalten mit nachfolgendem Kommerz, wurde einstimmig angenommen. Die Vereine werden aufgefordert, Jugendgruppen zu bilden. Vom Vorstehenden Franzen wurde angeregt, mit der Jugend eine gemeinschaftliche Fahrt nach dem Koffhäuser zu unternehmen. Alles in dieser Sache Erforderliche will der Vorstand vorbereiten.

* Brate, 30. März. Die Maul- und Klauen-seuche ist im diesjährigen Amtsbezirk leider noch immer im Wüten und bringt manchem Landwirt großen Schaden, da die besessenen Tiere fast milderwertig werden. Es ist höchst bedauerlich, daß es immer noch kein wirklich geeignetes Mittel gibt, das die Tierhaltung gegen diese unfähige Krankheit mit radikalem Erfolge amenden könnte. — Ratsherr Brode wird seinen Posten als Geschäftsführer des Arbeitsamtes auch nach dem 1. April weiterführen. — Die bei Käseburg über den Moorriemer Kanal führende Brücke soll durch eine neue, gemauerte ersetzt werden.

3. Beilage

zu Nr. 88 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 30. März 1926

Wir essen wieder mehr Fleisch.

63 Millionen Deutsche verzehren jährlich über 25 Millionen Tiere. — Erzeugung des Fleischgenusses auf zehn Pfund mehr als im Vorjahre. — Zwölf Millionen Schweine, 4 Millionen Kühe, 1,4 Millionen Lämmer, über 2 Millionen Schafe. — Aber auch fast 150 000 Pferde und beinahe 6000 Hunde.

Die gewaltigen Fleischmengen, die alljährlich im Magen Deutschlands verschwinden, werden naturgemäß fast allein im Inlande selbst erzeugt. Immerhin führt Deutschland aber aus dem Ausland noch so viel Fleisch ein, daß über seine eigene Fleischzufuhr ein Ueberschuß von rund vier Millionen Doppelzentnern, also 800 Millionen Pfund, besteht. Da es 63 Millionen Deutsche in den heutigen Grenzen, einschließlich des Saargebietes, gibt, wurden im letzten Jahre also auf den Kopf der Bevölkerung rund 13 Pfund Fleisch eingeführt. Unsere Landwirtschaft hat aber den Reichstand Deutschlands so rasch wieder auf die Höhe gebracht, daß dieser nicht geringe Kosten Fleisch in nicht zu ferner Zeit auch in Deutschland selbst abzugeben werden kann, wenn auch vielleicht auch das billige Gekochfleisch Argentiniens aus sozialen und auch wirtschaftlichen Gründen innerhalb der deutschen Volkswirtschaft auch in Zukunft eine beachtenswerte Rolle spielen wird. Jedenfalls wird es der Landwirtschaft dann leicht sein, den Einfuhrüberschuß durch Verbilligung von Exportfleisch sehr weitgehend abzubauen.

In Deutschland müssen zu unserer Ernährung heute schon rund 2 1/2 Millionen Tiere ihr Leben lassen. Der Fleischgenuss ist nach einer langen Zeit des Darbens wieder in rasanten Zunahme begriffen. Dem widerspricht nicht, daß im Jahre 1924 insgesamt 278 426 Bullen ordnungsmäßig geschlachtet wurden, während im Jahre 1925 nur 270 516 den beabsichtigten Tod der Tiere für die Ernährung des Menschen fanden. Die deutschen Bullen sind die einzige Viezzucht, die 1925 schonender als im Vorjahre behandelt wurde. Die Zahl der im Jahre 1925 verzehrten Ochsen wuchs mit 438 388 um mehr als 40 000 an. Der Verbrauch an Kühen stieg um 1,2 Millionen auf fast 1,4 Millionen. Auch die Zahl der Jungkinder, von denen 1925 fast eine Million einen frühen Tod zu sterben hatten, vermehrte sich um 40 000. Die Anzahl der geschlachteten Lämmer stand mit 4 193 515 sogar um fast 400 000 über der Schlachttierzahl des Vorjahres.

Wer daraus schließen wollte, daß der deutsche Magen sich mit bevorzugtem Vergnügen an Kalbfleisch gelabt hat, müßte diese Auffassung sofort einschränken, wenn er hört, daß im Jahre 1925 rund 1,5 Millionen Schweine mehr geschlachtet wurden, als im Jahre 1924. Die Anzahl der geschlachteten Schweine — und zwar nur derjenigen, die in Schlachthäusern umgekommen sind — betrug die gewaltigeiffer von 12 004 351. Das Schweinefleisch wird den Schlachterladen oft aber gewiß noch viel größer, da anzunehmen ist, daß sie auch den größten Anteil an den rund fünf Millionen Doppelzentnern Fleisch stellen, das aus nicht beschnittenen Schlachtungen — viel

Sauschlachtungen — gewonnen wurde. Selbst die Anzahl der geschlachteten Schafe vermehrte sich um über 350 000 und erreichte die staatliche Höhe von 2,1 Millionen, trotzdem die Landwirtschaft die Schafzucht längst nicht mehr in friedensmäßigem Umfange betreibt.

Auf der Mitte zwischen Fleischorten, die von der Bevölkerung am meisten beansprucht werden, und denen, die, wie Pferde oder gar Hunde, von dem größten Teil der Bevölkerung abgesehen werden, stehen die Ziegen, die unter Vermehrung ihres Schlachtungsanteils in einer Zahl von 239 999 wohl meist von weniger bemittelten Volksschichten — zum Teil in der allgemein beliebten Form der Bodwurst — aufgenommen wurden. Vermehrung der Schlachtung von Pferden und Hunden ist immer ein starkes Anzeichen sozialer Mißstände. Die Zahl der in Deutschland geschlachteten Pferde wuchs um 33 000 auf 142 371. Diese hohe Ziffer, die man nicht mit reiner Freude betrachten kann, ist ein Beweis dafür, daß auch die wenig bemittelten Schichten in Deutschland kein Talent zum Vegetarismus zeigen, sondern sich auf alle Fälle Fleisch beschaffen. Zweifellos selbst, wenn es von Hund und Katze zum letzten Male in einem Schlachthaus geblutet haben, stieg von 5070 auf 5778. Prozentmäßig steht die Zunahme der Hundeschlachtungen genau gleich mit der Vermehrung der Schlachtung von Mäusen. Man muß leider annehmen, daß längst nicht alle in Deutschland verzehrten Hunde in den Schlachthäusern eingeliefert wurden, sondern daß so mancher Wauwau und selbstverständlich auch so manche Metzgele — sie hat sich noch keinen Anspruch auf Fleischbesitz erworben — in dem Topf oder auf der Bratpfanne gelandet ist. Für den Gesamtkonsum spielen Hunde und Katzen aber nur ein untergeordnetes Rolle.

Sie sind deshalb auch nicht enthalten in der Gesamtfleischmenge, die für Deutschland aus den Schlachtungen des Jahres 1925 errechnet worden ist. Nach dem Durchschnittsgewicht der einzelnen Tierarten — also ausschließlich der Hunde — müssen insgesamt 20,77 Millionen Doppelzentner, also rund 4150 Millionen Pfund, Fleisch in Schlachthäusern gewonnen sein. Mit dem Einfuhrüberschuß an Fleisch von rund vier Millionen Doppelzentnern und der Fleischgewinnung aus nicht beschnittenen Schlachtungen — Wild und ähnliches — in Höhe von rund 4,7 Millionen Doppelzentnern wurde der deutsche Fleischverbrauch im Jahre 1925 auf insgesamt 29,42 Millionen Pfund Fleisch gesteigert, oder rund 5900 Millionen Pfund Fleisch gesteigert. Während 1924 der durchschnittliche Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung noch 85,2 Pfund jährlich betrug, ist er im letzten Jahre auf 94,2 Pfund angewachsen. Wenn der Fleischverbrauch Deutschlands im Verlaufe von 1926 in der gleichen Weise zunimmt, dann werden wir von dem durchschnittlichen Fleischverbrauch im Frieden — 1913 betrug er für jeden Deutschen 104 Pfund jährlich — nicht mehr weit entfernt sein.

nation besonders lebhaft war — seit 1841 hatte die Kassele einen eigenen Geistlichen, der doch von den Bundesräten der Heiligen viel erzählt haben muß —, hat die Sage von dem unglücklichsten jungen Mädchen seinen Platz gehabt. Erst als die Gertrudenlegende vergessen war und der Baum jene Form entwickelt hatte, welche die Phantasie zu Entfaltungen veranlaßte, waren die Voraussetzungen für eine neue Sagenbildung gegeben. Wenn diese eingetretten ist, dafür fehlt es, wie wir gesehen haben, vollständig an literarischen Anhaltspunkten. Noch 1824 erwähnt man die Linde, ohne der Sage zu gedenken, 1844 aber ist die Sage bekannt. Ist sie in der Zwischenzeit etwa durch einen wandernden Handwerkersburschen, der auf seinen Reisen eine ähnliche Linde mit der gleichen Sage kennengelernt, nach Oldenburg gekommen und hat sich dort in der Volkserzählung festgesetzt, oder ist letztere doch schon etwas älter und haben nur die Schriftsteller nichts davon gewußt? — Das wird sich schwerlich entscheiden lassen. Wir kommt das erstere wahrscheinlicher vor. Ludwig Straderjan hat schon 1862 auf das Verkommen ähnlicher Sagen im übrigen Deutschland hingewiesen und als Beispiel die Sage von den drei Linden in Berlin angeführt. Diese standen, wie Hermann Hesse in der „Welterhellung“ 1915, Kap. 8, erzählt, auf dem Friedhof des Hospitals am heiligen Geist und waren auf richterlichen Befehl von drei in einem Nordprozeß verurteilten Brüdern gepflanzt worden, um durch ein Gottesurteil die Unschuldigen zu ermitteln. Die Linden bewiesen, daß die Brüder alle drei unschuldig waren.

Eine zweite Frage ist, in welcher Fassung der Dichter Waber die Sage in Oldenburg vorgefunden hat. Der Kritiker in den „Mitteilungen“ sagt, er habe ihr eine neue, poetischere Gestalt gegeben. Die ältere Fassung liegt leicht vor in den Andenken, die Waber in seinem 1851 als selbständiges Werk erschienenen Gedicht „Die Hünne“ (S. 70 f.) von der Sage gibt. Hier ist der verformte Waber ein Wäwöw, der die Hürdung des jungen Mädchens aus Rache selbst herbeiführt und sich später, von der Angst vor der Hölle gepiegal, einen Straßhelfer machen läßt mit der Aufschrift: „O, ewig so so laud!“ Diese Fassung liegt auch der Novelle „Die Linde auf dem Kirchhofe zu Oldenburg“ zugrunde, die ein ungenanntes Oldenburger Vorkriegs (1845 bis 1852) erzählt. Das Mädchen wird darin von dem Sohn der Familie, bei der es in Diensten steht, mit unflüchtigen Antagen verfolgt und, weil es ihm nicht zu willigen ist, von ihm durch Hineinlegen von Silberzeug in ihre Truhe in den Verdacht des Diebstahls gebracht; es folgen dann Todesurteil, Hinrichtung am Galgen, Gottesurteil und die selbstunflüchtige Anfertigung des Steins mit der Aufschrift. Dieser Stein soll später beim Bau eines Hauses gefunden und bei Anlegung des Gertrudenfriedhofes an der Spitze eingemauert worden sein.

In seinem Gedicht von 1844 hatte Waber die Aufschriftsage fortgelassen, sie vielmehr im 2. Hest der Vaterländischen Gebiete in einem besonderen Gedicht behandelt.

Durch A. W. Waber ist die Sage erst allgemeiner bekannt geworden. Im „Gefühlspater“, dem Staling'schen Kalender, erschien 1860 (S. 86 f.) ein Gedicht in offiziellem Kirchhof, die fürstliche und beste dichterische Bearbeitung der Sage, die in der Weise des echten Volkslieds die Hauptmomente der Handlung dramatisch pointiert, ohne die Nebenumstände weiter anzunehmen:

„So wahr, es disse Zwiege hier wost
In wurd'n Boom so gro,
So wahr siar id van Tage hier
Unschuldig minen Tod!
Ze röp di tu un stekt den Zwiege
Verfehrt dann in den Grund,
Zodot von huu dat Stuttenland
Zant innen hoven fund.
Dann siat se up „Erbaum bi mien,
Herr Gott!“ röp se heubdch.
De Scherf fallt, dat Wolf bat weent;
Dar hanet je an den Vahl.
De Zwiege bi suun in Wind un Meer,
Se hert bold Stuttenland,
In as dat nächste Frühjahr quam,
Harr he en Schöp al baan.
„Se wost, he wost!“ so munnelt et,
„Was doch Marie neet bot!“
So geht allang in Oldenburg
Van Kus to Kus de Froot.
Se wus un wus; na Jahr un Dag
Dra's allang de Boom so gro!
Dar ünner hum, dich der de Karl,
Stöp je en sel'gen Tod.“

Zwei angehängte Verse in anderem Metrum verwerten auch die beiden Zornischriften.

Der Jahrgang 1862 des Gesellschafters (S. 104 ff.) brachte einen längeren Aufsatz über die Kirchhofslinde von Ludwig Straderjan, worin aber die Frage nach dem Alter der Sage nicht erörtert wird. Dieser Aufsatz ist geführt in Straderjans Wert „Aberglaube und Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg“ (1867, Bd. 2, S. 50 f.) übergegangen und nach seinem Tode in „Von Land und Leuten“, S. 19 ff., von neuem gedruckt worden; das Manuskript befindet sich in der sog. Straderjan'schen Sammlung im Landesarchiv. 1868 veröffentlichte Franz Poppe im „Volkstoten“, S. 139 f., sein Gedicht „Die Kirchhofslinde“, worin er, wie Waber, einen Grafensohn zum Bewerber macht, aber ihm eine ähnliche Rolle wie den Bürgersohn in der volkstümlichen Fassung spielen läßt, indem jener die Hofsohnen seiner Mutter, um allen Strafen, ihrem Kammermädchen in die Truhe legt, um die Truhe zu verderben. Die letzte selbständige Bearbeitung der Sage ist wohl das von E. Weimer in seinem „Heil Dir, o Oldenburg“ (1901, S. 42 f.) veröffentlichte Gedicht „Die Kirchhofslinde zu Oldenburg“, das wieder alle Nebenumstände beiseite läßt und die Zornischriften: „O, ewig so so laud!“ als Refrain verwendet. Die dramatische Geschlossenheit und Klarheit jenes offiziellen Gedichtes hat aber feiner erreicht.

Durch alle diese Veröffentlichungen, zu denen noch die Aufnahme der Gedichte und Prosafassungen in Sammlungen, Schulbücher und Feuilletons kommt, ist die Sage von unserer

Das Alter der Sage von unserer Kirchhofslinde.

Von Professor Dr. Dietrich Kofl.

Daß die berühmte Linde auf unserem Gertrudenkirchhofe — einst bei den wandernden Handwerkersgefallen als Wächterin der Stadt Oldenburg bekannt — sehr alt ist, beweist der Augenschein. Aus Kirchenrechnungen wissen wir, daß sie schon im Anfang des 17. Jahrhunderts gestutzt wurde. Ein Hofmann schätzte zur Zeit Ludwig Straderjans (1862) ihr Alter auf 400 bis 500 Jahre.

Nach niemand hat meines Wissens die Frage aufgeworfen, ob auch die von der Entstehung der Linde erzählte Sage wirklich alt ist. Es ist einfach Tradition geworden, sie als eine altersgraue Mär zu bezeichnen.

Besammlisch handelt es sich darin um ein Gottesurteil, das ein zur Hinrichtung geführtes junges Mädchen annimmt, indem es einen am Wege abgepflichten Lindenzweig verfehrt in die Erde steckt. Dadurch, daß dieser Zweig Wurzel faßt und sich zum Baum entwickelt, wird, wenn auch zu spät, die Unschuld des Mädchens bewiesen.

Ich habe versucht, sorgfältig, wann diese Erzählung zum ersten Male in dem oldenburgischen Schrifttum auftritt. Aus der Zeit vor dem Jahre 1844 habe ich keinen Beleg finden können.

Keine einzige der oldenburgischen Chroniken vom Mittelalter bis Winkelmann gedenkt dieser Sage. Winkelmann beschränkt in seiner Ammergauischen Frühlingslust (1656, S. 259) die Linde mit ihrer Umgebung, aber die Sage erwähnt er nicht.

Der Holländer S. Wetter, der im Jahre 1807 das Herzogtum Oldenburg bereiste und von der Hauptstadt aus auch den Gertrudenfriedhof besuchte, weiß nichts von der Sage zu berichten, obwohl er derartig gern sammelte.

In einem Auszuge „Das Frühstengab zu Oldenburg“ (das Manuskript), der in Nr. 44 der Oldenburgischen Wäuter von 1824 erschien, wird wohl die Geschichte von dem Wäwöw, der durch die Aufschrift am Kirchhofe: „O, ewig so so laud!“ von seinem blutigen Vorhaben abgelenkt sei, nicht aber die Lindenage erzählt. Auch in den übrigen Wäuter jener Wäuter, sowie in der sonstigen oldenburgischen Schrifttumliteratur vor 1844, war jede Nachforschung nach einem Artikel über die Sage vergeblich.

Der erste, der die Sage literarisch behandelt hat, scheint der Dichter Karl August Waber zu sein. Aus der Rheinpfalz gebürtig, war er hier von 1830 bis 1851 am Gymnasium tätig und mit Tücher, Küder u. a. zusammen Mitbegründer des literarischen Vereins. Er ist der oldenburgische Romantiker. Mit besonderer Vorliebe hat er sich in die oldenburgische Geschichte und Sage vertieft und ihnen eine ganze Reihe seiner Vaterländischen Gebiete gewidmet, die er

in sieben Hesten von 1844 bis 1851 herausgab. In erster Stelle steht darin „Die Linde auf dem Kirchhofe zu Oldenburg“. Das Gedicht erzählt von dem jugendlichen Sohn eines oldenburgischen Grafen, der sich um das Herz eines jungen Mädchens bewirbt und, weil von ihr nicht erhört, vor Nebensammer flieht. Das Mädchen wird deswegen von Grafen als Zauberein verurteilt und enthauptet. Auf dem Richtplatz pflanzt sie die Linde.

Es ist nun die Frage, ob Waber die Sage bereits in Oldenburg vorgefunden oder etwa nach auswärtigen Vorbildern, an denen es ja nicht fehlt, angezogen durch die wunderliche Gestalt des Baumes, erdichtet hat.

Er selbst beruft sich auf eine alte Sage, die ihm „halbvergesen wie ein Traum“ aus dem Munde der Wäuter entgegenkam. Deutlicher sagt die Besprechung des ersten Hestes der Vaterländischen Gebiete in den „Mitteilungen aus Oldenburg“ 1843, Nr. 44, S. 168: „Die Linde auf dem Kirchhofe zu Oldenburg hat von der Sage nur den Hauptpunkt betruht und danach eine neue poetischere gestaltet.“ Hiernach hat Waber die Sage schon in Oldenburg angegriffen und ihr nur eine neue Fassung gegeben.

Da nun die Sage aus früherer Zeit literarisch nicht nachzuweisen ist, so kann sie vor 1844 nur im Volksmunde gelebt haben. Aber wann hat sich diese mündliche Ueberlieferung gebildet?

Evidentlich nicht in der Zeit vor der Reformation, die in Oldenburg erst von 1529 an endlich durchgeführt wurde. Als die St. Gertrudenkapelle noch katholisch war, blühte hier eine andere Sage, die von dem Ritter, der sich dem Teufel verschrieb und durch die heilige Gertrud von Nivelles aus dem Klauen des Bösen errettet wird. In drastischen Bildern ist diese Legende in den 1908 wieder aufgedruckten Prestogemälden des Chorgerätes der Kapelle, die nach deren Umbau im Jahre 1481 entstanden sein müssen, dargestellt. In dem Dorte Heppener bei Wansbeck in Ostfalen, wo sich eine alte Wallfahrtskirche der St. Gertrud befindet und die Sage lokalisiert ist, wird nach heute erzählt, die Zusammenkunft des Ritters mit dem Teufel und die Verleitung durch die heilige hätten stattgefunden. In unserer mehr vorhandenen Linde unter einer alten, jetzt nicht mehr vorhandenen Linde die erstehenden Silber mit Lindenblättern verziert. Es ist möglich, daß dem Waber des 15. Jahrhunderts schon unsere Linde als junger Baum vor Augen gestanden hat. Wenigstens muß in der ihm bekannten Fassung der Gertrudenlegende eine Linde eine ähnliche Rolle gespielt haben wie in Heppener.

Zumitten des St. Gertrudenaltars, der in Oldenburg gerade in den letzten fünf Jahrzehnten vor der Refor-

*) Gal. meine Arbeit im 17. Jahre der Zeit des D. Vereins für Altertums- und Landesgeschichte.

Waffenworbholz durch billigen Preis

Ist der Grundsatz für diese großzügige Verkaufsveranstaltung!

Mein Oster-Angebot!

Die nachstehenden Beispiele geben nur einen Auszug aus der Fülle des Gebotenen:

Baumwollwaren

- Rob-Wesfel, ca. 76 Zm. breit, brauchbare Ware 0,37
- Rob-Wesfel, ca. 80 Zm. breit, gute, haltbare Ware 0,48
- Rob-Wesfel, ca. 80 Zm. breit, prima la extra schwere Ware 0,60
- Rob-Wesfel, 140 Zm. breit, prima schwere Qualität 1,10
- Rob-Wesfel, 160 Zm. breit, prima schwere Qualität 1,30
- Semdentuch, 80 Zm. breit 0,50
- Semdentuch, 80 Zm. breit, gute, fräftige Ware 0,55
- Semdentuch, 80 Zm. breit, prima schwere Ware 0,80
- Semdentuch, 80 Zm. breit, prima la extra schwere Ware 0,90
- Semdentuch, 80 Zm. breit, prima la extra schwere Ware 0,90

- Haustuch, 160 Zm. breit, schwere Ware 1,75
- Salsteinen, 150 Zm. breit 2,10
- Linon, 140 Zm. breit, prima la extra schwere Qualität 1,90
- Linon, 160 Zm. breit, prima la extra schwere Qualität 2,25
- Streifstirn, 130 Zm. breit, prima Qualität 1,75
- Streifstirn, 140 Zm. breit 2,10
- Beitstirn, nur gute Qualität 0,90
- Stüben, schöne Dessins 0,75
- Schürzenstoff, 115/120 Zm. breit 0,95
- Staubtuch, 115/120 Zm. breit, nur prima schwere Qual. 1,35

Kleiderstoffe

- Kleiderbund, prima schwere Qualität, Meter 0,75
- Kleider- u. Stufenbesitz, prima Qualität, farblich 0,75
- Sw. Kleidermuffel, nur pr. Qualitäten, neueste Dessins 0,75
- Kleider-Bund, neueste Ausmusterung, Inbaltren, prima la Qualität, das Beste vom Besten 1,70
- West-Konfekte, neueste Ausmusterung, nur gute Qual. 2,10
- Chester, reine Wolle, 85/90 Zm. breit, prima schwere Qualität 1,95
- Wolltuche, reine Wolle, doppeltbreit 2,45
- Wollstoffe, neueste Dessins, nur prima Qualitäten 2,90
- Wollstoffe, uni, mit eleganter Perle, das Neueste, 130 Zm. breit, Meter 5,75

Damen-Wäsche

- Damentaghemd mit Trägern, gute Qualitäten 0,65
- Damentaghemd mit voller Ärmel und Värmerebenen 1,35
- Damentaghemd mit voller Ärmel und Trägern 1,75
- Damentaghemd mit Trägern u. reich mit feiner Knöpfreihe garn. 2,40
- Damentaghemd mit Värmeln u. merced 2,50
- Damentaghemd, gechlöffelt, m. Hoblaum 1,35

- Damen-Beinkleid, gechlöffelt, m. Hoblaum und Sideret 1,85
- Damen-Beinkleid, gechlöffelt mit Hoblaum u. Värmerebenen 1,90
- Damen-Beinkleid, reich mit feiner Knöpfreihe garniert 2,50
- Damen-Nachthemd mit Hoblaum 2,30
- Damen-Nachthemd mit eleganten Trägern 4,30
- Damen-Nachthemd, weiß Knöpfreihe mit Värmerebenen 2,50

- Damen-Unterhose mit Doppel-Hoblaum 0,90
- Damen-Unterhose mit Doppel-Hoblaum und Knöpfreihe 1,10
- Damen-Unterhose, reich mit feiner Knöpfreihe garniert 1,45
- Damen-Brinschrod m. Trägern, Hoblaum und Värmerebenen 2,35
- Damen-Brinschrod mit voller Ärmel und reicher Sideret 4,75
- Damen-Brinschrod, uni u. gechlöffelt, voll weit, nur gute Qual. 1,85

Herren-Wäsche

- Herren-Taghemd mit Knästen, nur prima Qualitäten 3,35
- Herren-Nachthemd, nur prima Qualität, u. la Verarbeituna 4,75
- Einfachhemden 1,95
- Einfachhemd, weiß mit elegant, Knöpfreihe, prima la Qual. 2,95

- Normalhemd, gute haltbare Ware, Größe 5 2,75
- Wäsche, Größe 5 2,90
- Wäsche, Größe 5 2,25
- Oberhemd aus prima Gestalt, schöne Dessins, mit 1 weichen und 1 harten Stragen 5,50

- Barthelhemd, Knöpfreihe, voll weit 2,45
- Barthelhemd, Knöpfreihe, voll weit 2,95
- Herren-Socken Paar 0,60
- Herren-Socken, reine Wolle, prima Paar 1,25

Tuch- und Handtuchstoffe

- Gerstenform, ca. 40 Zm. breit, gute Ware 0,35
- Gerstenform, ca. 46 Zm. breit, prima schwere Ware 0,65
- Gerstenform, ca. 46 Zm. breit, Halbform bei Abnahme v. 10 Metern 0,75
- Gerstenform, 48 Zm. breit, prima la 0,90
- Gerstenform, 48 Zm. breit, prima la bei Abnahme v. 10 Metern 2,75
- Zirkon, Kattun, 115 Zm. breit, Knöpfreihe, schöne Dessins, prima la Qualitäten Meter 2,95

Damen-Schürzen

- Damen-Schürze, Nummerform, aus guten, wein, Kattun 0,75
- Weite Nummerform, aus schweren, gechlöffelt Kattun 1,95
- Extra weite Nummerform, aus prima schweren Kattun 2,25
- Wirtschaftsschürze, wein, Nummerform, voll weit, aus prima la Linon mit Hoblaum 2,40
- Wirtschaftsschürze, wein, Nummerform, voll weit, aus prima la Linon mit Sideret 2,75

Anzugstoffe

- Sufflin, 140/150 Zm. breit, haltbare Qualitäten Meter 3,50
- Sufflin, 140 Zm. br. (Zirkon), prima schwere Qualitäten Meter 5,80
- Sufflin, 160 Zm. breit, prima Qualität, hell gechlöffelt Meter 6,90
- Sammgarn, ca. 160 Zm. breit, prima hochwertige Qualitäten, das Beste vom Besten Meter 19,85 19,75
- Genoa-Cord (Wandmacher) Meter 4,50 3,50 2,85

Wachstuche, großes Farbeninventar, nur prima Qualitäten, 100 Zm. breit Meter 3,15 2,75

Waffeldecken
nur gute Qualitäten, mit Franen u. Bozen, in 150 x 200 und 150 x 210 Zm. groß, von 4 an

Gardinen - Spannstoffe, Ultrages, Etamine, Vorhangstoffe, Gardinen - Bessol, Koulensänger,
in allen Breiten, Auswahl groß, zu bekannt niedrigen Preisen.

Bettinletts (Bettkörper)
garantiert farblich und federdicht, denkbar großes Lager, mit rot, uni blau und gechlöffelt in allen Breiten, ankergerüstlich billige Preise.

Fertige Damen-Kleider
aus prima Seppir, weiß, licht- und luftecht, in uni und gechlöffelt 4,00 3,75

Bettfedern, Halbdaunen und Daunen.
Es gelangt nur frische, gesunde, doppelt verpackt und weiß das Lager Zeugnisse, hat absolut trockene Ware zum Verkauf. Mehr als 20 verschiedene Sorten am Lager.

Strohsäcke
ein- u. zweifachläufig,
sehr preiswert

A. F. Thöle

Barchent - Betttücher und -Decken
in weiß und farbig, zu den bekannten billigen Preisen

Inhaber: **Emmo Bunger**
OLDENBURG
Lange Str. 24 Damm 34
DAS HAUS DER RICHTIGEN QUALITÄTEN

50 Früher bezahlten Sie —
50 Pfg., um für eine Stunde
ein Fahrrad zu leihen
50 Pfg.



Heute bezahlen Sie — **50** Pfg.
50 Pfg. am Tage und kommen
so in den Besitz eines erstklassigen
Marken-Fahrrades
50 Pfg.

Fernruf 1160 — **Joh. Hinrichs** — Nadorster Str. 118

Victoria, Panther, Melster, Opel, Kayser.

F. A. Eckhardt,

Schloßplatz 11 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9
Kunstofffärberei u. chem. Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben,
Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.
Tranersachen in 24 Stunden. — Plisseebrenner
— Indanthrenfärberei. —

Wein u. Spirituosen
in größter Auswahl.

Sekt „Prinzeß Altburg“.
1921er Rheisekt, Riesl. Ausl.
1921er Ingelheimer Rot-Sekt.

Carl Wille A.-G.

Kaiserstraße 13. Fernsprecher 2 u. 71
Kleinverk. Lange Str. 2 n. d. Lappan-
Fernsprecher 2262.

Durch Fernsprecher bestellte Ware
wird sofort ins Haus gebracht.
Vertr. Diedr. Auffarth.

Die beliebtesten **Ostergeschenke:**

Damenwäsche — Tischwäsche
Taschentücher — Schürzen
Kunstseid., Trikot-Unterkleider u. -Schlüpfer
Reizende Neuheiten, — Gute Qualitäten,
Große Auswahl, — Sehr mäßige Preise.

Ol. G. Jansen & Sohn.

Die reizendsten **Osternsachen** in
Schokoladen und Marzipan,
sowie in Attrappen aller Art finden Sie
in der

Ostern-Ausstellung

H. A. Lenzner
Staustraße 11.

Jetzt ist es Zeit,
wenn Sie

Ihr Fahrrad

zum Frühjahr noch überholen lassen wollen.
Emallieren u. Vernickeln,
Reparaturen, sowie Ersatzteile
zu äußerst günstigen Preisen.

Räder werden auf Wunsch abgeholt.
Herm. Schütte
Damm 14. Fernspr. 368.

Haus Wittekind

Am Mittwoch, dem 31. März:
Abschiedsabend der Wittekind-
Hauskapelle
mit auserwähltem Programm
erster Komponisten.

Gelegenheitskauf!

Fabrikneuer 9/32-PS-Stoewer

Sechszylinder, mit elektr. Licht und Anlasser,
Boschhorn, Tachometer, Uhr, Sucher, sechs-
fach Type-Ballon bereit, habe ich für den
billigen Ausnahmepreis von Mk. 7000
abzugeben.

Herm. Kleditz, Oldenburg-Everiten,
Hauptstraße 102. Fernruf 1900.

Ernst Nolte

Möbels- und Dekorationsgeschäft
Kurwiltstraße 25.

Matratzen, einzelne Kissen,
Bettdecken, Bettwäsche, sehr
preiswert. Samtstoffe am Lager
beinhalten fertigen Sätzen

20% unter Preis

umändern und Aufputzen sämtlicher
Bettmöbel
schnell und preiswert

Fußboden-Pflege

Bürnen Sie nicht mit Ihren Ange-
sichtern, wenn d. gebohrene Fußboden
nicht nach Ihrem Wunsch ausfällt.
Nehmen Sie beim Gintaus nicht eine
Dose Bohnermasse, sondern 1 Dose
„Spiegel“. Der Erfolg ist verblüffend.
In haben:
In d. Spezialgeschäften u. Drogerien.

Blindenarbeiten

von einheimischen Blinden!

Qualitätsware! Markthaltenstand

Reparaturen auf Korb-, Bürten- und
Seilwaren, einstellbare Rege, Stub-
rechen, weibliche Strickarbeiten, sowie
Klavierstimmen und Reparaturen er-
beiten am Stande oder beim Blinden-
pfleger S. Warbins, Norderstr. 41.
Telephon 2900.

50 Pfg. am Tage

Abzahlung bei geringer Anzahlung
genügend, um sich ein erstklassiges
Marken-

Fahrrad

anzuschaffen.

Joh. Hinrichs
Nadorster Str. 118. Fernruf 1160



L. Cillax, Oldenburg i. Gr.
Anfertigung sämtlicher
Kunst- u. Spielzeug-
Kunst- u. Spielzeug-
Kunst- u. Spielzeug-

Schüttingstr. 4.

Lambertiner
Karlshof
Ehrens Brand
Holl om Galt
Dubb. Antette
Gardol. Wobc
Gbel-Guraco
Rint-Cranac
Abvotat
Cacao. Wotta
Marafidino
Kämmel
Tafelkümme
Mittels
Eiswürmer
Eiswürmer
Goldbrühen
Danz. Goldbrüher
Süßl. Magenbitter
Aromatische
Wassergläse
Sonnensims

Carl Wille A.G.

Hall für 13 (Fernspr.
2 und 71) und Sam-
gehr. 2 (Fernspr.
2262). Vertr.:
Diedr. Auffarth.

1 güße Fuß

zu verkaufen.

Johann Meier,
Garten 1.

2sitz. Grade-Roto

betriebl. u. schnell.
1 1/2 Jahre alt, in ta-
dellosem Aufhabe, f.
1600 A zu verkauf.
Schuder, Behe,
Gehestraße 12.
Telephon 2404.

Zu Ostern!

Zur Osterbäckerei
verwendet man nur das
reine Kokos-Speise Fett

Palmin

Auch zum Kochen und
Braten gleich vorzüglich
geeignet.

Palmin nur echt in Tafelpackung
mit dem Schriftzug **Grüßlich**

Das äusserst Mögliche

in bezug auf Preise und Qualitäten bieten, wie bekannt, unsere Angebote.

Gute Herren-Buchflinnansätze 20-29,50 M.	Herrenhosen 3,50-4,80 M.
Seine moderne Herrenanzüge 30-48 M.	Frickenhosen 6,50-12,75 M.
Kamragen u. Cabardinanzüge 50-75 M.	Angusthosen 5,50-17,50 M.
Herren-Sportanzüge 29-39,50 M.	Gekreite Kn.-Hosen 6,50-17,50 M.
Besonders gute Gummimäntel in Schwim- denform u. Schlupferform 16,50-36 M.	Schwarze Gifenbathosen 8,25-12,75 M.
Billige Kranzanzüge 4-8 M.	Manscherthosen 6,75-14,50 M.
Die bekanntesten halbfertigen Schulanzüge.	Bürohosen 3,50-7,50 M.
Getricke Kinderanzüge 5,00-13 M.	Bänder- und Buchstentel 2,50-4,50 M.
Herrenjoppen und Jacken 3,95-19,50 M.	Blaue Körperhosen 3,95-4,50 M.
Herrenhemden 2,70-5 M.	Normalhemden 1,95-5,95 M.
	Einarmhemden 1,85-3,50 M.
	Leibchen 3,95-6,25 M.

Berufskleidung, Herrenartikel, Hüte u. Mützen.

Beachten Sie unsere 6 Schaufenster.

G. Bruns Fabriklager,

Ecke Haaren- und Mottenstr.



Ortsgruppe Oldenburg

Morgen abend

Bismarck-Gedenkfeier

in den Ball-Lichtspielen.
Beginn pünktl. 8 1/2 Uhr abds.

Gedenkrede. Bismarck-Film.

Gastfreierkarten zu 80 Pfennig bei
H. Weverberg, Ebnstr. 2. Der etwa
morgen vorm. noch vorhandene Rest wird
auch an Fremde unterer Bewegung
abgegeben.
Der Führer.

**Turnverein „Jahn“
Köterende.**

Am 5. April, 2. Oherstag, diesd.

Stiftungsfest

verbunden mit
Schauturnen sämtl. Abteilungen:
Geräturnen, Frei- u. Stabübungen,
Volkstänze mit nachfolgendem Ball.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Dierau laden freundlich ein
Der Vorstand. Fr. Oein.



Gesangverein „Harmonie“, Hentosen

Zu unserm am 2. Oherstage
im Vereinslokale (Schmidts Gasthof)
stattfindenden

Sängerball

Anfang 7 1/2 Uhr,
landet freundlich ein

F. Schmidt. Der Vorstand.

Bloherfelde-Wildenloh

Am 2. Oherstage:
Großer Dorfball.

Notte 8 Uhr, Anfang 6 Uhr.
Dierau laden freundlich ein F. Kraas.

Vom Handballspiel.

Drpo Meister der B-Klasse. - Drp Meister der D-Klasse. - Drp besiegt Delmenhorst Sommerpiele.

Die Entscheidungen sind gefallen. Ueberraschungen kamen nicht dabei heraus. Drp konnte im letzten Spiel seinen Gegner, TSB, überwinden, trotz tapferer Gegenwehr niederringeren, und wurde so Meister der B-Klasse. In der D-Klasse wurde die Meisterschaft insofern am grünen Tisch entschieden, als der Einbruch gegen das letzte Spiel zurückgewiesen wurde. Drp, 1. ist damit Meister dieser Klasse. Ungeklärt bleibt noch die C-Klasse, wo die entscheidenden Spiele erst nach Ostern ausgetragen werden.

Das Hauptspiel des Tages sah Drp, und Delmenhorst im Freundschaftstreffen, das Drp, erwartetermaßen gewann. Die einzige Ueberrraschung dabei ist der hohe Torerfolg. Den Delmenhorstern fehlt nun einmal die Uebungsgelegenheit. Dies dürfte sich in den Sommerpielen bereits äußern, da sich der rührige Drp, mit seinen in Delmenhorst stationierten Mitgliedern dort an den Sommerpielen beteiligen will. Also wieder ein Schritt vorwärts in der Bewegung.

Folgende Spielberichte liegen vor:

Drp, 1. - Delmenhorst TSB. 6:0 (3:0).

Von gutem Wetter begünstigt, nahm das Spiel, das zahlreiche Zuschauer angezogen hatte, einen schönen Verlauf. Die Mannschaften traten sich in folgender Aufstellung gegenüber:

	Emidt	Ostendorf
Reintzen	Brodmann	Wanter
Helm Hartmann	Harms	Elsner
Dräger		
R. Müller	Schäfer	Hartbus
E. Pantentamp	A. Pantentamp	Wassenschütz
Wittenberg	U. Pantentamp	H. Müller

Nach einigen Abtasten und Zusammenstößen, bei dem der Sturm der Schwarzen ein paar mal abfeuerte, kam es dann im gesamten Spiel nicht wieder passiert - kommt Flüssigkeit ins Spiel. Im ganzen geht sich bald eine Ueberlegenheit der Weißen. Brodmann findet sich mit seinem neuen Posten recht gut ab. Bei Drp, fällt im Sturm sofort Faust auf durch geschickte Zusammenarbeit und glänzende Technik. Leider handelt der andere Halbturnier wieder stark nach dem Grundtag: Der Starke ist am mächtigsten allein.

So geht eine Viertelstunde torlos vorüber. Dann fällt durch den Einbruch das erste Tor, dem das 2. durch den Fallflinten bald folgt, während der Gästetorwart einen raschen Torstoß des Halbdrehs zwar hält aber mit dem Ball ins Tor fällt.

Die Delmenhorster kommen zwar wiederholt zum Schuß, doch fehlt den Schüssen die nötige Wucht, so daß Emidt leicht Arbeit hat. Auch einige Straföße von der Abseitslinie werden ohne große Mühe seine Beute.

Nach Seitenwechsel bietet das Bild im wesentlichen das gleiche. Ein flottes, hüßliches Spiel, das im großen ganzen vornehm und freundschaftlich durchgeführt wurde - trotz der Laubbild des Schiedsrichters in dieser Beziehung! - und eine ununterbrochene Ueberlegenheit der Schwarzen. Inzwischen schießt Harms haarhart erst links, dann rechts neben den Pfosten. Dann erzielt Elsner ein viertes Tor. Eigentlich hätte er links abgeben sollen, da sein Nebenmann völlig freilauf. Diesmal gibt ihm der Erfolg allerdings recht. Ein Heranstoß von Harms bringt den 5. und ein prachtvoller Fauststoß im Ansturm durch denselben Spieler den 6. Erfolg.

Dem Gegner bleiben trotz allen Eifers Erfolge ver sagt. Vor allem fehlt es hier am Torstoß. Auch ein langer, mit großer Energie bis in unmittelbare Tornähe durchgeführter Meinungs von Hartbus mußte hier im Sande verlaufen.

Der Mannschaft fehlt es an Gegnern am Orte. Und in dieser Beziehung wird bereits im Sommer eine Besserung eintreten, da im Lager des Drp, ein solches Interesse für die Turnspiele erwidert ist, daß man für die Delmenhorster Entlaste besonders Mannschaften zu den Spielen des Delmenhorster Verbandes melden wird. Eine für alle beteiligten Kreise recht begründete Entscheidung!

Drp, lieferte heute ein recht gutes Spiel. Wenn man Fausts seine Arbeit sah, konnte man ein keifses Bedauern nicht unterdrücken, daß er beim Ausscheidungs spiel gegen Dönsbrück nicht hatte dabei sein können.

Die treibende Kraft vom Sturm war nach wie vor Harms. Und Elsner? Er löst eine der besten Stützen sein. Rasch und durchschlagsträftig, angreifsfreudig und unerbittlich, besitzt er die besten Vorbedingungen dazu. Da ihm nun einmal Auge und Ohr für Zusammenarbeit abgeht, so sollten die treibenden Kräfte diesem Faktor Rechnung tragen. Klügel spielt! Der linke Flügelmann lieferte wieder ein prächtiges Spiel, der rechte lief heute allerdings auffallend ab. Da er früher stets bedeutend besser war, wird er nur einmal seinen schönsten Tag gehabt haben, und deshalb nochmals die Forderung: Klügel spielt, aber gleich, im Aktiva der Angriffe, und den Ball auf dem Flügel lassen, solange es irgend geht. Dann vom Tor der Planenwerr zur Mitte, die bis dahin nichts weiteres zu tun hat, als sich von der Deckung zu lösen, was zumeist ganz von selbst bei wenigstens einem in Innenstürmer eintritt. Dann dürfen bei den übrigen Eigenschaften Elsners und der übrigen Innenstürmer Tore ganz automatisch fallen. Die Einfereibe hat mit Brodmann viel gewonnen. Ebenso wird allerdings die Verteidigung in ihm verloren, wo man Weinrenten die lange Pause doch ein wenig anmerkte. Der linke Verteidiger und die Außenstürmer waren gut. Besonders Wanter lieferte heute ein recht eifriges und gutes Spiel. Emidt blieb nicht viel zu tun übrig.

Geschehen als Schiedsrichter war eifrig und schnell, bei körperlichem Spiel aber nicht scharf genug. Seine Handhabung bei „Fuß“ ist zwar sympathisch, so sympathisch, daß man es wiederum bedauern muß, den „Einheitsregel“ unterworfen zu sein, entsprechen tut sie diesen Regeln aber nicht.

B-Klasse.

Drp, 1. - TSB, Osterziel 5:2 (3:0).

Die letzte Entscheidung ist gefallen. Die Polizeiturner haben die Meisterschaft der B-Klasse errungen. TSB, lieferte zwar tapferen Widerstand, aber Indem mußten sie ohne Mannbar antreten.

In Stelle des ausgeübten Schiedsrichters vom Drp-Seminar übernahm Elsner die Leitung, die er zur

vollen Zufriedenheit aller Beteiligten handhabte. Ihn stellen sich folgende Mannschaften:

Männlich	Breitemann
Herbst	Deffen
Sirichs	II
Zweigle	Claußen
Jänken	Veeder
Drummann	
Deffen	Claußen
Hegerer	Schröder
Doben	
H. Schelling	J. Schelling
Lachmann	
Deffen	Welscher

TSB, Osterziel: Seimemann
Beide Mannschaften sind Annwärter für die Meisterschaft. Der Ausgang dieses Spieles muß darüber entscheiden. Beide stellen sich daher von vornherein auf Sieg ein. Einmalge daraus resultierende Härten wick Elsner im keine zu ersticken. Es kommt daher ein schönes Spiel zustande. Besonders fällt das gute Zusammenpiel und die feine Technik auf. Drp, ist leicht überlegen. Dann aber muß der Rechtsaußen wegen einer Verletzung ausscheiden. Papier springt er nach kurzer Zeit wieder ein.

Bis zur Halbzeit legt Drp, 2 Tore vor, nach Seitenwechsel geht das Spiel in unvermindert Tempo weiter. TSB, drängt jetzt zunächst etwas, doch bleiben Torerfolge vorläufig aus. In, im Gegenteil: Drp, erhöht den Vorsprung noch um ein weiteres Tor. Dann aber bringt ein vom 1. Käufer unbehaltbar eingewandter 16 1/2 Meter-Wurf das erste und ein 13-Meter-Wurf das zweite Tor für TSB, Sterblich angepinnt kämpft TSB, mit neuem Mut weiter, aber auch Drp, legt zum Endspurt an und zeigt sich darin wiederum als etwas überlegen und etwas glücklicher. Ein weiterer Treffer für Drp, ist die Folge, während der letzte Erfolg ein Selbsttor ist. Eine gute Chance für TSB, wurde ausgelassen.

Der Sieg Drp, ist verdient. Bescheidend ist der Umstand, daß trotz des hohen Einsatzes und des daraus folgenden Kampfes mehrere 16 1/2-Meter-Würfe des Stegers durch Uebertritten abhörtlich (weder antwortet) verfehlt wurden. Drp, Innensturm verlor zudem viel durch Abseitsläufe.

Drp, hat damit die Meisterschaft für sich entschieden mit 13:1 Punkten und dem schönen Torverhältnis von 35:5 aus 6 gewonnenen und einem unentschiedenen Spiel.

Drp, - Sportfreunde 1:2 (1:1).

Wer mit einem leichten Siege der Sportfreunde gerechnet hatte, sah sich durch den Gegner ebenso heftig wie angenehm enttäuscht. Bis zur Halbzeit stand das Spiel un-

entschieden, und erst gegen Schluß brachten die Sportfreunde den siegreichen Treffer an.

Wenn auch der Sieg der Sportfreunde durchaus gerechtfertigt ist, so ist doch die Leistung des Gegners um so mehr anzuerkennen, als er die erste Halbzeit mit 10:4 Toren zur Spitze brachte.

Auch Sportfreunde 1 haben damit die Spieltreihe beendet und gehören mit 10:4 Punkten und 21:0 Toren zur Spitzegruppe.

Donnerstages-Sportfreunde 2:3:1.

Auch hier hatte man allgemein mit einem höheren Ergebnis gerechnet. Der tapferer Widerstand der Sportfreunde machte aber viele Angriffe des Gegners zunichte, so daß er trotz sein darf, einen zwar durchaus verdienten und sicheren Sieg, aber nur eine geringe Torausbeute davongetragen zu haben.

Um die Meisterschaft des 5. Kreises

Das Zwischenpiel, zu dem der Ostbrücker TSB, den Ender TSB, empfing, wurde von den in stärkster Leistung erscheinenden Gästen erwartungsgemäß sicher aber knapp nach bestem Spiel 5:3 gewonnen, nachdem sie schon bei Halbzeit 3:2 in Führung gelegen hatten.

Vor der Entscheidung im Reide:

In Brandenburg fährt der Favorit und Großstädter Meister Spandau 1860 zum Drp, Polizei nach Kottbus. In Hannover ist der Zururlaub Favorit, sein letzter Gegner ist sein alter Rivale Reinhausen. Im Obervertrereis wurden die Heusfeldverte-Rafel zum 5. Male Kreismeister; nur knapp (6:4) wurde Holzheimen geschlagen.

Die Sommerturnspiele.

Wenngleich die letzte Spieleschlussführung nur einen mäßigen Besuch aufwies, so ließ sie doch erkennen, daß die Teilnahme an den Sommerpielen überaus reger sein wird. So regt, daß das alte Gewand der A- und B-Klassen für die Einteilung nach Leistungsstufen nicht mehr ausreicht. Die Einteilung wird daher eine Änderung erfahren, und genau wie beim älteren Bruder Fußball, nicht mehr A- und B-Klasse, sondern 1., 2., 3. Klasse usw. sein, da dann genügend Spielraum vorhanden ist. Auf diese Weise wird auch dem kleinsten Verein die Möglichkeit gegeben, sich an den Spielen irgendeiner Klasse mit Erfolg zu beteiligen.

Die Meldung, die bis zum 15. April an den Verbands-Spieltwart erfolgt, soll die Angabe enthalten, in welcher Klasse etwa die Mannschaften spielen soll. In Düsseldorf dürfen 3-5 Klassen in Frage kommen.

Eine endgültige Klassifizierung, die dem Stärkerverhältnis einerseits und dem Spielbedürfnis sowie den beruflichen Verhältnissen (Landvereine spielen grundsätzlich Sonntags, Stadtvereine Mittags) gerecht wird, wird erst nach Eingang der Meldungen, die diesmal unbedingt pünktlich zu machen sind, im Einverständnis mit den Mannschaften selbst vorgenommen werden.

Aus dem Vereinsleben.

Turnverein Jahn.

Am Sonntag, 28. d. M., morgens 9 Uhr, versammelten sich eine ganze Anzahl der Sportbegeisterten vor der Halle, um einen Wafelauf zu unternehmen. Das Wetter sah erst etwas bedenklich aus. Als man sich aber im „Waldhaus Park“ umgezogen hatte, hatte der Himmel schon ein freundliches Gesicht angefaßt. Im flotten Lauf ging es nun durch Büsche, Wiesen und Seide nach Osten zu, wobei mancher Groben und Jaum im Sprunge genommen werden mußte. Von Osten aus ging es über die Weiden nach Westendorf zu, und dann quer über die Algenanderbeide zurück, so daß man um 12 Uhr wieder am Ausgangsorte anlangte. Der schön gelungene Lauf, der allen in angenehmer Erinnerung bleiben wird, gab Veranlassung, für Freitag, 2. April, eine Schmelzpaß festzusetzen. In diesem Zweck treffen sich die Mitglieder am Freitagsmorgen um 9 Uhr mit dem Nade vor der Halle, von wo es dann zum „Patentkug“ geht.

*

Donnerstages Turnverein. Aus Anlaß des 39. Stiftungsfestes fand vor. Sonntag, im Klubsaal des Drp, der Festabend statt. - Trotz der Schwierigkeiten, mit welchen der Verein in letzter Zeit zu kämpfen hatte, konnte ein reichhaltiges Programm durchgeführt und den Anwesenden einige schöne Stunden bereitet werden. Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Liede begrüßte zunächst der Obm. Kutt die Ertheilenden, besonders die Vertreter benachbarter Vereine, sowie Fr. Kabeoff als Vertreterin des Kreis-Anschlusses des 5. Kreises. Dann gab er einen kurzen Ueberblick über das Vereinsleben in den letzten Jahren. Besonders Donnerstages sei ein feintiger Wille für das deutsche Turnwesen, jedoch seien bei gutem Willen für das deutsche Schwierigkeiten zu überwinden. Der Aufstieg des Vereins im letzten Jahre sei das Zeichen, daß wohl bald ein eigenes Heim errichtet werden könne. Hiernach trug zunächst Herr Glaeseler eine und humorvolle „Wieder zur Laute“ vor, worfür ihm reich Beifall zuteil wurde. - Die Frauenabteilung, unter der bewährten Leitung des Obm. Kutt zeigte ihr Können durch schön ausgeführte und dem neuen System der Gemeinschaftsübungen angepaßte Freitübungen, die auch beim Publikum volle Anerkennung fanden. Ebenso das von derselben Abteilung ausgeführte Fechtenspringen. - Besonders Lob gebührt auch den Volkstänzen der Frauen. In diesem Punkt hielt der Drp, auf hoher Stufe, was in erster Linie Herrn Kutt zu danken ist. Herr H. Meyer trug durch seine humoristischen Vorträge sehr zur richtigen Festimmung bei. - Ein Vor-Vorturnieren der Männerabteilung legte gleiches Zeugnis ab von der Pflege des Geräteturnens innerhalb des Drp, und manchem Anwesenden möge es ein Vorposten gewesen sein, mit einzutreten in die Reihen der deutschen Turner. - Sein geschliffene Kunstfreitübungen der M.-Abt. zeigten Auserlesene und Gewandtheit. Eine feistliche Anzahl „alter Herren“ konnte für ihre 25jährige Treue zum Verein mit einer Jubiläumsnadel geschmückt werden. - Dann brachte wieder Herr Glaeseler einen Platzentwurf Vortrag zu Gehör, von dem Anwesenden mit Beifall aufgenommen. Eine besondere Note erhielten die fähigen Jodel-Springer am Quer- und Langpferd. Drp, verfügt über eine vorreffliche Springerriege. - „Stadluft und Landluft“, vorgelesen von 2 Turnern, machte gut in den Rahmen des Ganzen. - Als original find die Uebungen der abwechselnd „alten und jungen Damen“ zu beschreiben: Leichter Wafelauf wurde

ihnen zuteil. - Eine Reihe schöner Plastiken der Frauenabteilung bildete den Schluß des Programms. Alles in allem ein wohlgeplanter Festabend, der sich den vorausgesetzten Schauturnen würdig ansah. Ein fröhlicher Ball folgte.

Gerätewettkampf in Wofel. Unter reger Anteilnahme der Einwohnerlichkeit veranstalteten die Turnvereine der Gemeinde Wiefelstede vor. Sonntag ihren 4. Gerätewettkampf. An Uebungen waren diesmal aufgeführt worden, je eine Hoch-Pflicht und Stützung, Barren-Pflicht und Stützung und je eine Pflicht- und Stützung. Jeder Verein stellte 6 Turner, die jeder 4 Uebungen auszuführen hatten. Als Schiedsrichter hatten sich wieder, wie in den Vorjahren, bewährte Turner vom Drp, „Jahn“-Dönsbrück zur Verfügung gestellt. Als erste Uebung wurde mit der Hoch-Pflichtübung begonnen. Nach Wiefelstede wurde mit der Hoch-Pflichtübung die Entscheidung bringen. Am Schluß der Pflichtübung hatte Drp, 525 Punkte, Wofel konnte hier A. und M. überholen und folgt mit 471, M. mit 464 und A. mit 462 Punkten. Nun begann als letzte die Barren-Pflichtübung. Hier setzte sich der Drp, von der guten Seite und erreichte mit 116 Punkten die Höchstzahl des Tages. W. wurde somit vierter, wohlbedienter Sieger. Gesamtergebnis: 1. Drp, Wiefelstede 641, 2. Drp, Wofel 574, 3. Drp, Wofel 561 und 4. Drp, Wiefelstede 546 Punkte. Die erfolgreichsten Turner waren 1. Hienen, Drp, Wiefelstede, mit 112, 2. Dönsbrück, Drp, Wiefelstede, mit 111, 3. Krete, Drp, Wiefelstede, mit 110 und 4. Effen, Drp, Wofel, mit 108 Punkten. Die Höchstpunktzahl für eine Uebung (30 Punkte) wurde dreimal vergeben, und zwar: Hienen, Wiefelstede, für Hoch-Pflichtübung, Effen, Wofel, für Pflichtübung und Krete, Wiefelstede, für Barren-Pflichtübung. Mit der Schmückung durch den Ehrenkranz und einem Ball schloß die Veranstaltung.

Leichtathletik.

Bei dem Dortmunden Daksenportfest siegte Houben (Strecke) über 50 Meter in 5,8 und über 80 Meter in 8,4 Sek.

Boxen.

Auch schlägt Schwingel in der 3. Runde 1. o.

Am 20. d. M. kämpfte in Delmenhorst der Polizeiwachtmeister Aush gegen Schwingel, Spiel und Sport-Delmenhorst. Schwingel, der hier in Dönsbrück als guter Boxer bekannt ist, hatte sich für diesen Kampf besonders vorbereitet, und die Delmenhorster erwarteten einen Sieg. Doch schon in der ersten Runde mußte Schwingel auf kurze rote Augen haben zweimal den Boden aufschauen, konnte jedoch die zweite Runde ausgehalten gestalten. In der dritten Runde erlitt ihm dann sein Schicksal. Nachdem er dreimal durch schwere Rechte bis 9 den Boden aufschauen mußte, brach der Ringrichter, Herr Walter-Bremen, den Kampf wegen allzu großer Ueberlegenheit ab. Sieger: Aush, durch technischen 1. o.